

Volkshilfe

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkshilfe erscheint täglich abends mit ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Kramm u. Co., Magdeburg. Gedruckt: Druckerei für die Bevölkerung 1794, für Druckerei 961

Abonnementen zahlbarer Abonnementenkreis: Vierjährig, (inkl. Bringerod) 2 Mtl. 25 Pf., monatlich 5 Pf. Verbreitung in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mtl., 2 Exempl. 2.80 Mtl. In der Ausgabe und den Ausgabenstücken vierjährig 2 Mtl. monatl. 70 Pf. Bei den Postabfertigungen 2.25 pf. Postgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 423

Nr. 84.

Magdeburg, Freitag den 9. April 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Sonnabend nachmittag.

Der Patriotismus muß sich rentieren.

Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte veröffentlicht einen Aufruf, in dem die Mitglieder aufgefordert werden, die Nachlasssteuer weiter zu bekämpfen und die Abgeordneten in diesem Punkt über die „wahre Meinung im Lande nochmals zutreffend zu unterrichten“.

In seiner Tonart wie in seinem Inhalt ist aber der agrarische Aufruf mehr auf Abwehr, denn auf neuen Angriff bedacht. Es handelt sich um nicht viel andres, als um einen gedachten Rückzug in der Richtung des Blockkompromisses. „Schnaps gegen Erbschaftssteuern.“ Allenfalls um die vorweggenommene Rechtfertigung jener wenigen konservativ-agrarischen Abgeordneten, die das Kompromiß nicht mitmachen können, weil sie sich im Kampfe gegen die Erbschaftssteuern zu stark exponiert haben.

Zu diesem Zweck wird nochmals auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß bis vor kurzer Zeit die Forderung einer auf Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbschaftsbesteuerung nur von der Sozialdemokratie vertreten, vom Reichskanzler, den Regierungen und den bürgerlichen Parteien aber bekämpft wurde. Welcher heißt es:

Wenn heute der Herr Reichskanzler und die verbündeten Regierungen, wenn die freisinnigen Parteien und manche Mitglieder anderer Parteien ihren damaligen Standpunkt geändert haben und genau den entgegengesetzten Standpunkt einnehmen, so können wir das nur bedauern, aber wir können nicht denjenigen für einen Vaterlandsfeind erachten, der den gleichen rostigen Wechsel seiner Ansichten nicht zu vollziehen vermögt.

Den echten „Patrioten“, den unbedingt „Nationalen“, ist es natürlich sehr schmerzlich, wenn sie jetzt mit ihren eignen Waffen bekämpft und wegen ihrer Steuerweigerung als Vaterlandsfeinde bezeichnet werden. Heute kann man nicht mehr vom „Laster des Patriotismus“ reden, wie es einst der gottesfürchtige Volke von Gerlach nach dem Zeugnis seines Bruders Ludwig getan hatte. Ganz im Gegenteil wird versichert, lediglich „Gründe der Vaterlandsliebe“ seien für die Haltung des Bundes gegenüber der Erbschaftssteuern maßgebend. Es handle sich um den „deutschen Mittelstand in Stadt und Land“, der „in dem innern Zusammenhang der Familie schwer gefährdet“ werde und dem man dann grauslich zu machen versucht durch die Prophezeiung, daß „die gegenwärtig vorgeschlagenen, einigermaßen erträglichen Steuersätze eine rasche Erhöhung erfahren würden“.

Das Zugehörnis, daß die vorgeschlagenen Steuersätze „einigermaßen erträglich“, zu deutlich lächerlich niedrig sind, ist uns außerordentlich kostbar. Werden sich die Freisinnigen nach diesem agrarischen Geständnis zu weiteren Konzessionen auf dem Gebiete der Nachlasssteuer bereit finden lassen? Das kann ihnen dann sehr teuer zu stehen kommen!

Den Hauptinhalt des agrarischen Aufrufs bildet die wehleidige Klage über unerlaubte Kompromismethoden, die angeblich den Agrariern gegenüber angewendet würden. Ein kleines Denunziationsstück wird in den Traueranzeigungen eingeflochten. Die Angriffe, über die sich der Bund beschwert, sollen nämlich von der sozialdemokratischen Presse ausgegangen und von Professoren weitergeführt worden sei. Professor Delbrück habe „eine ganze Bevölkerungsgruppe als Betrüger gebrandmarkt“, indem er die Landwirte der gewohnheitsmäßigen falschen Steuereinführung beschuldigte. Für das Verbrechen, die Wahrheit — nicht über die „Landwirte“ schlechthin, sondern über die bekannten unsauberen Praktiken vieler preußischer Junker und Agrarier gesagt zu haben, wird dann die Regierung verantwortlich gemacht. Es heißt darüber:

Was wir aber auf das tiefste bedauern, das ist der Umstand, daß wir uns des Eindrucks nicht erwehren können, daß bei dem so geführten Kampf Einflüsse der Regierungsbemerkbar sind. Die Freie, die ihr nahesteht, die zahlreichen Personen, deren Beziehungen zum Reichsfinanzamt und andern Regierungsstellen bekannt sind, können nicht ohne Auftrag und Willigung handeln.

Schließlich wird der Mittelstand und die Beamtenchaft gewarnt, sich gegen die Agrarier auszuspielen zu lassen, weil durch solchen Hader unter den „staatserhaltenden Ständen das Vaterland in Gefahr“ geraten, das schließ-

liche Ergebnis „nur den Umsturzpartei en zugute kommen würde“. Hier ist der Plural bemerkenswert. Soll dadurch am Ende der arme Freisinn frei in den ehrenvollen Stand einer Umsturzpartei erhoben werden? Einstweilen wohl noch nicht, denn das Blockgeschäft, zu dem man ihn nötig hat, ist noch nicht erledigt. Seine Mitwirkung ist ganz unentbehrlich bei der nun folgenden Komödie, in der gezeigt werden wird, wie der Junker ein „patriotisches Opfer“ bringt, um sich dafür beim Schnaps zehnsach bezahlen zu lassen.

Der Aufruf des engen Vorstandes des Bundes der Landwirte ist der Prolog zu diesem lehrreichen Schauspiel.

Politische Übersicht.

Magdeburg, den 8. April 1909.

Hoch die edle Spitzelzunft!

Vor einigen Tagen konnte unser Berliner Parteiblatt wieder einmal die Mitteilung von der Entlarvung eines Polizeispiegels machen, der als „Hausdiener Buntfe“ lange Zeit im Sozialdemokratischen Verein als Mitglied „tätig“ gewesen war und das Vertrauen, das er sich nach seiner Meinung erworben hatte, zu dem Versuch benutzte, durch Bestechung von Parteifunktionären in den Besitz von tatsächlich nicht vorhandenen Parteigehämmern zu kommen. 120 Mark sind auf diese Weise in die Parteikasse gestossen. Andre ähnlich „Kriminelle“ werden in Berlin noch am Werke sein, bis auch sie entdeckt werden.

Inzwischen scheint sich die Bespitzelung der Parteigenossen auch auf die Provinz auszudehnen. Berichtet doch die Breslauer „Volkswacht“ über folgenden amüsanten und lehrreichen Vorfall:

In das Parteisekretariat kam am Montag vormittag ein junger Mensch und überbrachte einen Zettel, auf welchem sein Auftraggeber um die Zustellung des neuen Diktats für den Verzeicniss bat. Auf Befragung des Sekretärs erwiderte der Bote, daß sein Auftraggeber im Hause der Kirchlichen Konditorei am Sonnenplatz eingezogen sei und keine Zeit habe, selbst zu kommen, er „halte aber zu uns“. Selbstdächtlich wurde das Verlangen nicht erfüllt und dem Boten bedeutet, daß er seinem Auftraggeber sagen solle, entweder selbst zu kommen oder aber das Mitgliedsbuch des Sozialdemokratischen Vereins mitzubringen. Nachdem der Bote fort war, erschien zum zweiten mal der Hausdiener der Kirchlichen Konditorei mit demselben Zettel und äußerte den gleichen Wunsch wie der erste Bote. Waren die Parteisekretäre schon bei dem ersten Boten stützig geworden, so wurde ihr Missbrauch durch Erscheinen des zweiten Boten mit dem gleichen Zettel noch mehr gesteigert. Ein Mitglied der Redaktion folgte unbemerkt dem Sendling, der seine Schritte in die Geschäftsräume seines Arbeitgebers lenkte, welche auch der Redakteur der „Volkswacht“ bezog. Im Lokale sahen nur zwei Personen. Nicht lange brauchte unser Kollege dort zu warten, als der Besitzer der Konditorei einem dort sitzenden Herrn denselben Zettel, der kurz vorher den Parteisekretären präsentierte, wieder zurückgab, mit den Worten: „Lieber Freund, es ist nichts zu machen, die geben absolut nichts heraus!“ Noch ein paar geheimnisvoll geflüsterte Worte und der um das neue Diktatverzeichnis gesommene, ein Kriminalpolizist, bezahlte seine Reise und ging davon wie ein betrübter Lohgerber. Auf dem Sonnenplatz bestieg er die Gürtelbahn, fuhr in der Richtung nach der Freiburger Straße davon.

Der Mann hatte die Sache also gar zu tollpatschig angepackt. Andre werden vielleicht schlauer zu Werke gehen. Wenn man sich aber erinnert, daß auch in Magdeburg in der Jugendfeier am Palmsonntag eine Persönlichkeit angerufen wurde, die sich beharrlich weigerte, ihren Namen zu nennen, als man sie bei der Spitzelaktivität ertappte, dann wird man sich der Mahnung an alle Parteigenossen anschließen, die die „Volkswacht“ an die Breslauer Genossen richten: Derartige „besonders neugierige und wissensdürftige“ „Genossen“ mit der nötigen Sorgfalt zu behandeln! —

Er zensiert sich selber.

In gut bürgerlichen Kreisen ist ein neues Gesellschaftsspiel aufgekommen, welches darin besteht, daß man in vorgerückter Abendstunde ein Telegramm an Bülow richtet, worin man ihm bei dem schwierigen Werke der Reichsfinanzreform die unbedingte Unterstützung aller nationalen denkenden Kreise verspricht.

Mit der Sicherheit eines Großtautomaten springt darauf eine telegraphische Antwort heraus, die dem Stammlokal späterhin als Schmuck dienen oder sonstwie nützlich verwendet werden kann.

Das unterhaltsame Spiel kann allen Regel- und Gesangvereinen bestens empfohlen werden, zumal wenn der Obmann ein Oberlehrer ist.

Auch der „Reichsverein“ in Gera hat auf seinem Bismarckkommers ein solches Telegramm losgelassen, worauf er die prompte Antwort erhielt:

Für die freundliche telegraphische Begrüßung der zur Bismarckkommers versammelten Bürger Geras dankt ich herzlich. Die Deutschen wären des großen Staatsmannes, der ihnen die Einheit gab, nicht würdig, verhinderten sie nicht ihr Reich aus der jämmerlichen Finanznot zu lösen, die seine Entwicklung bedroht.

Reichskanzler Fürst Bülow.

Ein Reichskanzler, der nach nun jähriger Amtszeit die finanzverhältnisse des Reiches, für die er verantwortlich ist, als jämmerlich bezeichnet, ist ein humoristisches Unikum. Die Geraer mögen ihr Kanzlertelegramm nur gut aufbewahren. Es ist ein geschickliches Dokument. —

Die Nachwahlen zur französischen Kammer.

Aus Paris wird uns geschrieben:

Die Nachwahlen des letzten Sonntag haben uns ein weiteres Mandat gebracht. Genosse Rector wurde in der Stichwahl in einem Pariser Vorwahlkreis mit 712 Stimmen gewählt. Der Wahlkreis war bisher von einem Radikalen vertreten. Damit steigt der Gewinn bei den Nachwahlen auf fünf Mandate. Vorauftischlich wird noch ein sechster hinzukommen. Im Arrondissement Uzès des Departements Gard (Südfrankreich) erhält Genosse Compère Morel 7890 gegen 7750 und 939 Stimmen, die auf einen Radikalen bzw. „unabhängigen Sozialisten“ entfielen. Bei der Hauptwahl vor 3 Jahren erhielt der sozialistische Kandidat 3511, der Radikale 6896, der Konservative 8366 und ein Progressist 594 Stimmen. Die Wahl ist insofern von großer Bedeutung, als es sich hier um einen rein ländlichen, sehr ausgedehnten Wahlkreis handelt. Alle bürgerlichen Parteien hatten gemeinsam Front gemacht gegen den Sozialisten. Bis 1906 war der Wahlkreis zwischen den Radikalen und den Konservativen streitig. Diesmal hatten die Konservativen gar keinen Kandidaten aufgestellt und bereits im ersten Wahlgang für den Radikal gestimmt. Trotzdem sanken die bürgerlichen Stimmen von 15 900 auf 7700, während die sozialistischen Stimmen sich mehr als verdoppeln. Der „unabhängige Sozialist“, der die Richtung der drei Abgeordneten des Departements betritt, die aus der Partei austraten, um nicht die 3000 Franc von ihren Diensten an die Parteikasse zu zahlen, fällt nicht ins Gewicht. Die Wahl ist um so interessanter, als Genosse Compère Morel, selbst praktischer Landwirt und Bürgermeister eines Dorfes im Departement Lise, unter erster Agrartheoretiker und starker Vertreter der marxistischen Lehre ist. Die Wahl beweist, daß die „antikollektivistischen Bauernschädel“ der marxistischen Lehre durchaus nicht unzugänglich sind, vorausgesetzt, daß sie mit der notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnis vorgetragen wird.

Damit sind die durch die Senatswahl notwendig gewordenen Nachwahlen zur Deputiertenkammer abgeschlossen. Die sozialistische Partei hatte in 16 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt, gegen 11 bei den Wahlen im Jahre 1906. Ihre Stimmen stiegen von 32 200 im Jahre 1906 auf 57 200. Sie eroberte drei Mandate, sämtlich von den Radikalen. Rechnet man die zwei Mandate hinzu, die wir bei zwei Nachwahlen im Februar eroberten, und das weitere Mandat, das wir voraussichtlich im Wahlkreis von Uzès in der Stichwahl holen werden, so beträgt der sozialistische Gewinn sechs Mandate, der ebenso viele Verluste der Radikalen bedeutet. Den Radikalen gelang es, nur ein Mandat den Progressisten abzunehmen, die ein zweites Mandat an die Klerikalen verloren.

Weit mehr als diese Mandatsverschiebung, die an der Kammerzusammensetzung nichts ändert, bedeutet der sozialistische Stimmenzuwachs, neben dem fast überall ein noch größerer Stimmenzufluss der bürgerlichen Parteien einhergeht. Bis 1906 waren die Radikalen eine erobernde Partei, die sozialistische Partei beobachtete ihr gegenüber eine gewisse Reserve, um so mehr, als ihr gemeinsamer Hauptgegner die vereinigten Nationalisten und Clerikalen war. Von den 52 sozialistischen Mandaten wurden mehr als vier Fünftel gegen Kandidaten der Rechten und des Zentrums erobert. Die Radikalen fanden nur so weit in Betracht, als sie bei den Stichwahlen den Ausschlag zugunsten der Sozialisten gaben. Ähnlich liegen die Dinge bei den Radikalen, die über 100 Mandate der sozialistischen Wahlhilfe verdanken.

Das war bei den Gemeinderatswahlen von 1908 schon anders und das wird noch ganz anders bei den allgemeinen Kammerwahlen im Jahre 1910 werden, wie die letzten Nachwahlen augenfällig aufzeigen. 1908 hatten wir einen allgemeinen „patriotischen“ Sturm auszuhalten, ähnlich wie ihn die deutsche Sozialdemokratie im Januar 1907 durchzufechten hatte. Seitdem haben sich die Gegensätze zwischen der sozialistischen und den bürgerlichen Parteien noch weiter zugespitzt und die Gegensätze unter den bürgerlichen Parteien noch weiter verschärft. Dazu hat allem die Politik des Ministeriums Clemenceau beigetragen, dem die Kammermechtheit durch die und dünn gefolgt ist.

Das ging schließlich so weit, daß sich innerhalb der radikalen Partei eine starke Opposition erhob, teils aus Berechnung, teils aus Prinzipientreue. Das Ministerium Clemenceau hat heute nicht nur in der Kammer, sondern auch bei den Wahlen mit einer machsenden radikalen Opposition zu rechnen. Unter den bei den letzten Nachwahlen gewählten Radikalen befinden sich drei „anticlementistische“ Radikale, die über die Regierungskandidaten liegen.

Aus der Abwehr ist die sozialistische Partei zum Angriff übergegangen, und da die Regierungspolitik fast nur Angriffs punkte bot, war sie des Erfolgs gewiß. Wenn die allgemeinen Wahlen im nächsten Jahre halten, was die jetzigen Nachwahlen versprechen, dann ist ein Zusammenschluß der radikalen Kammermechtheit sicher. Zudem geht das Ministerium aus den Nachwahlen stark erschüttert hervor. Eine fortwährende Politik gegen die sozialistische Partei ist eben unmöglich. Dr.

Deutschland.

Im preußischen Abgeordnetenhaus hat Graf Proschma mit Unterstützung des Zentrums den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, angesichts der in weiten Gegenen der Provinz Schlesien bestehenden Notlage durch zeitweilige baldige Heraushebung der Eisenbahntarife die Fußfahrt von Straß und Fuhrstrich zu erleichtern. —

Der neue Zentrumsherr. Kölner Blätter lassen sich aus Brüsel telegraphieren, die dortige Presse sei verwundert darüber, daß die deutsche Zentrumspartei im westfälischen Wahlkreis Münster-Warendorf den Herzog Arenberg als Reichstagskandidaten aufgestellt habe. Der Herzog sei zwar nominell deutscher Staatsbürger, wohnt aber ständig in Brüssel und betrachtet sich selbst als Belgier. Auch soll er nicht das geringste Interesse für die politischen Zustände in Deutschland zeigen. —

Durchsetzung statt Durchberatung. In der „National-Zeitung“ macht ein — vermutlich nationalliberaler — Parlamentarier den Vorschlag, die maßgebenden Instanzen des Reichstags möchten sich sogleich nach dem Wiederzulammt zu einer zeitlichen Konzentrierung der Beratungen über die Finanzreform zusammenberufen, damit, daß über jeden Teil des Reformwerks nur eine vorher bestimmte Zeit in Kommission und Plenum beraten werden darf. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie die Kritik nicht unterdrücken lassen wird. —

Ein deutsch-kanadischer Handelsvertrag. Es soll, wie die Nationalz. aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, begründete Angst vor baldiges Zustandekommen eines Handelsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Kanada bestehen. Die kanadische Regierung sei geneigt, deutschen Waren erhebliche Zollermäßigungen einzuräumen. Diese werden sich hauptsächlich auf die Erzeugnisse der Textilindustrie, Drogen, Porzellane, Bücher, Seifen, Konfektion, ländliche Blumen, Federn, Seine und Spirituosen beziehen. Dagegen soll Deutschland erhebliche Zollermäßigungen für kanadisch-kanadischen Schreibmaschinen, Kägeröch, Produkte der Viehzucht, der Landwirtschaft und des Gartenbaus sowie für Buchholzer gewähren. —

Der nationalliberale Einbruch in das ostelbische Revier wird jetzt auch von der „Kreuzzeitung“ lobt gelobt. Nach einem kurzen Bericht über die nationalliberale Versammlung in Köslin, die zur Gründung eines zehn Mann starken Nationalliberalen Vereins führte bemerkte das konervative Blatt: „Sollten die Nationalliberalen die gegenwärtige Lage für geeignet halten, Erobерungsversuche in den konserватiven Provinzen Preußens zu machen, so werden sie sich sicher bald gewogen können, wie sehr sie sich in dieser Berechnung gefälscht haben. Erfolge werden ihnen hier kaum beschieden sein. Immerhin ist es ratsam, allen solchen Versuchen Austritt zu schenken, damit durch diese Werbätigkeit, die der Parteizplitterung auf bürgerlicher Seite Vorwurf zu leisten geeignet ist, auch Verwirrung in manchen Kreisen der Wählerchaft angerichtet wird.“ —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. April 1909.

Sozialdemokratischer Verein.

Eine außerordentliche Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Magdeburg, die zur Reichstagskandidatur und zur Maifeier Stellung nehmen sollte, tagte am Mittwoch abend im „Sachsenhof“.

Der Vorsitzende, Gen. Lüüs, eröffnete die Versammlung und lud die Aufruhrer der Anwesenden auf die jüngste wiederholende Beleidigung der Arbeiterorganisationen. In Berlin, Dresden, und am letzten Sonntag auch in Magdeburg seien Parteikomitees zu versammeln, die darauf hinweisen, daß anhänger in ganz Deutschland das unfaire Gewerbe der Spione in Blüte steht. Hätten die Partei und die Genossen auch nichts zu verheimlichen, so möge man doch vor kommendenfalls von dem Auftreten zweifelhafter Elemente dem Parteisekretariat Mitteilung machen.

Zur Eröffnung eines Reichstagskandidaten teilt Lüüs mit, daß die Parteifunktionäre einstimig befürworten hätten, der Generalsammlung zu empfehlen, den höheren Abgeordneten Genossen F. Kannich (Berlin) wieder anzuvertrauen, um für eitlige plausiblere Ebenfallstheorie gewinnt zu sein. Der Vorstand habe den Genossen Pfannfuchs eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen. Er habe jedoch gefordert, daß er lieber sähe, wenn die Genossen unbestraft durch seine Gegenwart sich über die Kandidatur berührenden Geschäftsvorstände seien er im Zuge seiner Wiederaufstellung jederzeit zur Agitation zur Verfügung.

Genosse Winter hält diesen Vorschlag nicht für besonders praktisch und wünscht einen Kandidaten aus Magdeburg. Die Magdeburger reden sich ein Zusicherung aus, wenn sie noch auswärts einen Kandidaten haben. Gegen die Person Pfannfuchs sei nichts einzurichten. Redner hofft, daß die Reichstagswahl bestigt und vorerst in Magdeburg längst nach einem geeigneten Genossen gekommen werde. Er hält einen bestechenden Antrag.

Genosse Röpke ist anderer Meinung und wünscht die Beibehaltung der Kandidatur Pfannfuchs. Die Niederlage bei der letzten Reichstagswahl habe mit der Person des Kandidaten nichts zu tun, sondern sei auf die allgemeine Situation zurückzuführen.

Genosse Lüüs meint, an dem Wahlkreis Salbe-Niederleben zur Zeit Schwierigkeiten zu haben, daß der Sieg sehr oft von der Partei und der Leitung des Kandidaten abhängig ist. Redner glaubt, daß Genosse Landsberg geeignet sei, den Wahlkreis zu vertreten.

Genosse Fabian meint, wenn bei der letzten Wahl nicht genug bestimmt worden sei, so liege das nicht am Genossen Pfannfuchs, sondern an den Magdeburger Genossen selbst. Es sei noch ganz andre Wahlkreise verloren gegangen. Die eitliche eitliche Entstehung Pfannfuchs sei zugleich eine Zeichenaktion gegenüber den bürgerlichen Parteien. Die Magdeburger Genossen seien sich jetzt in Gefahr, wenn sie die Kandidatur Pfannfuchs ablehnen würden.

Genosse Seimann hält es für berechtigt, Vorwürfungen zu machen. Die Reihenfolge vom 1907 kommt nun auf bestimmede Reihenfolge zurück. Aber kann auch keinem, wenn ein Kandidat möglichst wenig zeit, werde es um so eher gescheit. Pfannfuchs sei ein alter bestreiter Parteidienst. Deshalb, daß er Parteidienstmitglied sei, werde er doch nicht Parteidienst zweiter Klasse. Redner erinnert, es sei bei der Kandidatur Pfannfuchs zu beobachten.

Genosse Seimann spricht seine Meinung darüber aus, daß über diese Frage noch eine Diskussion einzutragen. Genosse Seimann arbeite in Hamburg und nicht mehr dort jedesmal gewählt. Also ist der Bereich des Kandidaten lange so herausgezogen, sondern an andern Wahlkreisen. Man solle denn ein gemeinsames Beispiel der Funktionäre zusammensetzen und Pfannfuchs wieder ausspielen.

Genosse Winter ist der Meinung, daß die Mitglieder des Vereins doch zu dem Zweck zusammenkommen seien, um sich über die Kandidatur einzuspielen. Es sei doch nicht nötig, daß man in der Alten Rechte einstimmig einen anderen Kandidaten bestreiten möchte.

Genosse Landsberg ist auch über den Wahlausgang gegen die Sozialdemokratie informiert, und sieht über dies die Gründe, die beispielhaft erachtet werden sollen. Nur treten seine Parteidienst, aber wenn wir Genossen, die die Reihen der Partei gewählt haben, auf diese Weise fallen lassen, so hätte das die höchste Unbedeutung. Da gewinnt man dann keinen neuen Kandidaten aus dem Kreis seiner Landsleute, jetzt und später.

lagen zu verzeichnen gewesen. Wir hätten im Jahre 1906 hier aufstellen können, wen wir wollten, wir hätten trotzdem einen Reinfall erlebt. Da nun sein Name hier genannt sei, so gebe er die Erklärung ab, daß er nie und nimmer eine Kandidatur gegen den Genossen Pfannfuchs annehmen werde. Er (Redner) habe immer zum Ausgleich der Gegensätze beigegetragen und möchte sie nicht dadurch schützen, daß er unter solchen Umständen eine Kandidatur annehme.

Genosse F. Scher glaubt, daß es für den Genossen Pfannfuchs bei seinem Alter eine Erleichterung sei, wenn man ihm die Last der Kandidatur abnehme. Landsberg würde viele Stimmen aus dem bürgerlichen Lager erhalten. Mit Flugblättern allein gewinne man einen Wahlkreis nicht mehr.

Genosse F. Scher hat auch gegen die Person Pfannfuchs nicht das geringste einzutreden, aber im allgemeinen scheine es doch erwünscht, einen andern Genossen zu nominieren. Genosse Pfannfuchs habe mehr als einmal erklärt, wie schwer ihm sein Amt als Vorstandsmitglied werde. Stelle ihm die Versammlungsfrage zu verlegen und in Magdeburg nach einem geeigneten Genossen Umschau zu halten, angenommen.

Zum Punkt Maifeier gibt Genosse Lüüs die Beschlüsse der Parteifunktionäre bekannt. Die würdigste Feier des 1. Mai sei die Arbeitsruhe. Sie müsse überall da eintreten, wo sie ohne große Schädigung des Arbeitsergebnisses möglich sei. Es werde ein Einverständnis mit dem Gewerkschaftsrat eingehalten, am 1. Mai vormittags eine große Versammlung im Garten des Luisenparks abzuhalten. Darauf anschließend soll im Garten und in den Räumen des Etablissements ein gemütliches Beisammensein mit Konzert stattfinden. Für den Abend sind in den Vorhören weitere fünf Versammlungen geplant. In Stelle der bisherigen Mainmärsche sollen tüchtiger ausführte Ratten zum Preis von 20 Pf. ausgegeben werden. Auf Grund eines Beschlusses des Nürnberger Parteitags sind diejenigen feiernden Genossen, die am 1. Mai keinen Zahnauflauf haben, gehalten, ihren Tagesverdienst an das Maifeierteam abzuführen. Die auf diese Weise eincommenden Gelde sollen zu einem Maifeunds angekammt und gesondert verwaltet werden.

Die Vorjäge werden debattiert genehmigt.

Der Punkt „Verjährliches“ fragt Genosse Scher an, wie es eigentlich mit der Losalfrage stehe.

Vorständiger Genosse Lüüs erklärt, daß sich die Funktionäre wiederholt mit der Losalfrage beschäftigt hätten. Diese seien der Meinung, daß ein Vorbot über einzelne Lokale nicht mehr bestrebe, jedoch dürften Arbeiterorganisationen keine Versammlungen in Lokalen treffen, die der Partei zu Versammlungen nicht zur Verfügung stehen. Es sei selbstverständlich Pflicht der Genossen, in erster Linie die Parteivakale zu unterdrücken.

Genosse Scher moniert den schwachen Besuch der Partei-Lokale.

Genosse Wittmann tritt dafür ein, daß sich die Versammlung die Erklärung des Vorstandes zu eigen mache, wonach für den einzelnen kein Vorbot mehr besteht. Der heute veröffentlichte Aufruf des Bezirksssekretariats bediente nicht, wie pridatum schon gesagt worden sei, die Verbürgung des allgemeinen Vorbots. Der Aufruf solle nur den Genossen das Gewissen schärfen, bei Auszügen und Besuchen bürgerlicher Lokale nicht den Parteidienst zu hantie zu lassen. Es sei für Magdeburg geradezu eine Schande, daß das Parteidienst in bürgerlichen Lokalen nicht ausgetragen wird.

Genosse Scher kann nicht, die Parteidienst könnten auch mehr Entgegenkommen zeigen. Die Genossen Böhme und Scher wenden sich gegen den Vorredner.

Genosse Scher ist der Meinung, es müsse gelingen, den politischen Vorbot gegen die „Vollstimme“ zu brechen. Wenn jeder Genosse in jedem Lokal die „Vollstimme“ verlangt, würden die bürgerlichen Werte sehr bald andre Maßnahmen treffen.

Genosse Scher möchte es für mehr Bewegungsfreiheit in der Losalfrage.

Genosse Wittmann beantragt, daß die Generalversammlung sich die Erklärung des Vorstandes zu eigen mache. Damit werde endlich einmal Klarheit in der Losalfrage geschafft.

Genosse Scher wünscht, daß weiter kein Vorbot gesetzt wird.

Der Antrag Wittmann wird mit erheblicher Majorität angenommen.

Mit der Ankündigung, daß in nächster Zeit eine Anzahl Versammlungen, die sich mit der Finanzreform beschäftigen sollen, abgehalten werden, wird dann die Versammlung geschlossen. —

Im Namen des Königs!

An der Privatliegezeitung des Ingenieurs Wilhelm Joseph Schaefer zu Magdeburg.

gegen

den Redakteur Wilhelm Riepezahl zu Magdeburg-Neustadt, Engelslogen,

wegen Beleidigung

Bei das Königliche Schöffengericht in Magdeburg-Neustadt in Sitzung vom 14. Mai 1909, an welcher teilgenommen haben:

Schöffengericht Eich, als Vorsitzender,
Postamt Stenzel,
Kaufmann Marcks, als Schöffen,
Konsiglierschaftsrichter Schneider, als Gerichtsschreiber,
H. Haas erkannt.

Der Ingelinge Wilhelm Riepezahl zu Magdeburg wird wegen öffentlicher Beleidigung des Privatlägers mit einer hundert Mark Geldstrafe, im Unsermögenfalle mit zehn Tagen Gefängnis unter Sicherheit bestraft.

Zum Privatläger wird die Zeugnis zugesprochen, die Urteilsformulare binnen vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils auf Rechnung des Rechtsseiters in der Magdeburger „Vollstimme“ und im Magdeburger „Central-Anzeiger“ zu veröffentlichen. Die Sammlerei der „Vollstimme“ vom 22. November 1907 und die zu ihrer Veröffentlichung bestimmten Plakate und Formen sind, insoweit sich auf ihnen der den Gegenstand der Beleidigung bildende Artikel „Kleinigkeitsträume“ befindet, unterschriften zu lassen.

Zum Streit der Feuerpistolen. Einige Bürger leisten sich vor der Firma Jäger & Co. Arbeitseinsätze. Einer von ihnen, der Bauer Daniel Lutz, soll, sobald er einen Streitenden in der Nähe eines Arbeitseinsatzes sieht, sofort einen Schußmann herbei, um den Streitenden zu töten. Auch Herr Smidt, Inhaber der Feuerpistole am Alten Markt, konnte den Anklagten nicht ertragen und beschäftigte einen Schußmann, die Sitzung eines Streitenden begleiteten. Der bei der Firma Jäger & Co. beschäftigte Buchhalter Geißel gab einem Arbeitseinsatz den guten Rat: „Seien Sie jemand bestellt, so schließen Sie ihm mit dem Teller in die See...!“ Da einer der nächsten Raumkameraden seinen Sohn einmal mit dem Feuerpistolenabzug der Firma Jäger & Co. bestellt war, sollte machen, daß die Schußmanns damit rechnen, daß sie angestellten Feuerpistolen mit einer zentralisierte vertrieben werden. —

— **Warnung für Eltern und Kinder.** In Nr. 81 der „Volksstimme“ befindet sich eine Notiz mit der Überschrift: „Radfahrer, achtet auf kleine Kinder!“ In dieser Notiz wird über den Unfall des Schülers Theodor Bölte berichtet. Man muß sich wundern, daß derlei Unglücksfälle nicht schon öfter zu verzeichnen waren. Gerade der Radfahrstreifen von der Mittagstrasse bis zum Straßenbahndepot wird förmlich von den Kindern bespielt, da sie diesen als Spielplatz zu betrachten scheinen. Selbst bei ausdrücklichem Klingeln verlassen sie den Radfahrweg nicht; sie lämmern sich gar nicht um das Klingeln, und die Radfahrer werden häufig gezwungen, vom Rad abzusteigen. Am schlimmsten ist es von der Homburger Straße ab. Als hier förmlich einige Schüler durch lautes Klingeln sich einen Weg durch die dort spielenden, meist größeren Kinder zu bahnen versuchten, sprangen mehrere Knaben auf die Radfahrer zu und riefen: „Reißt sie doch herunter!“ Oft werden radfahrende Schüler auch gezwungen, gerade an dieser Stelle abzusteigen, da die Jungen sich vor das Rad stellen und sie nicht durchlassen. Die Eltern der betreffenden Kinder täten gut daran, ihre Kinder auf die Gefahr des Radfahrens aufmerksam zu machen und sie anzuhalten, den Radfahrern beim Klingeln aus dem Wege zu gehen. —

— Sie denkt gar nicht daran, nämlich die Direktion der Straßenbahn, die Geradbiegung der Schienen an den Kreuzungen vornehmen zu lassen. Am Montag herrsche bei einem großen Teil der Bewohner der Wilhelmsstadt eitel Freude und Bewege. Wie ein Laufseuer hatte sich die Nachricht verbreitet, daß am Ulrichstor damit begonnen wird, die Gleise der Straßenbahn umzulegen. Tatsächlich wurde auf dem freien Platz dort eine Baubude aufgeschlagen, die nach Meinung der Passanten nur dem angegebenen Zwecke dienen könnte. Die so dachten — und ihre Zahl ist keine kleine —, haben sich leider getäuscht. Nach Einsetzung eines neuen Gleisstückes in einer Kurve und Erneuerung einer Weiche wurde die verheizungsvolle Baubude wieder abgebrochen und die herbeigekommenen Geräusche wurden wieder weggeschafft. —

— **Der unbekannte Schuhmann.** Ein hiesiger Fleischermeister hatte im Januar d. J. von dem Gehöft einer Witwe hier flüss Schafe gekauft und bezahlt. Als er sie abholen wollte, hörte er, daß über das Gehöft inzwischen die Sperrre wegen Verdachts des Schafraus verhängt war. Ein herbeigeführter Schuhmann müsse das Schafwerk zum Schuhhof begleiten, wo die Tiere nur geschlachtet werden durften. Einige Schritte ließ sich der Meister die polizeiliche Eskorte gefallen, dann aber fuhr er davon wild los, daß er den Schlachthof (nicht den Schuhhof) so lange vor dem Schuhmann erreichte, daß die Schafe schon geschlachtet waren, als der Mann des Gesetzes dort eintraf. Die Tiere waren übrigens völlig gesund, doch machte dies die Unüberlegtheit des Meisters nicht ungeschehen. Da wegen dieses Vergehens nur Gefängnisstrafe zulässig ist, wurde auch im vorliegenden Fall auf eine solche erkannt, allerdings nur auf 1 Tag Gefängnis. —

— **Einstellung des Hochwasserdienstes.** Der Hochwasserwachdienst bei der Elektrizitätsverwaltung ist jetzt eingestellt worden, da die Hochwassergefahr als vollständig beseitigt angesehen werden kann. Auch ist für die nächste Zeit ein abermaliges Steigen des Wassers nicht zu erwarten. —

— **Doppelte Moral.** In einem hiesigen Hotel war eines Tages ein sehr elegant aufstrebender Herr abgeflogen. Er amüsierte sich nach Kräften und traf eines Abends auf einer seiner Vergnügungsahnen ein hübsches, aber ziemlich dürlig gekleidetes junges Mädchen auf dem Breiten Wege, das er zum Abendessen einlud. Sie war noch sehr unerfahren und verlangte deshalb auch kein Geld von dem Verkehrer, obwohl sie in großer Not war. Er gab ihr auch nichts, sagte ihm aber ihre Adresse an seinen Wunsch. Als das Mädchen das viele Geld sah, das ihr Begleiter bei sich hatte, ließ sie sich verleiten, ihm einige Goldstücke zu stehlen. Der Herr bemerkte aber später den Diebstahl und empörte sich aus höchste über die Schlechtigkeit eines so jungen Mädchens. So etwas könne gar nicht hart genug bestraft werden, meinte er und zeigte die Sache bei der Polizei an. Das gesuchte zitternde Mädchen war gesändig und kam mit einer gelinden Strafe weg. Der Herr aber schnitt schlimmer ab, denn durch die Anzeige wurde er als ein seit langer Zeit von Berlin aus gesuchter Dieb ermittelt. —

— **Schwurgericht Magdeburg.** Die dritte Schwurgerichtsperiode beginnt am 26. April d. J. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Comte. —

— **Arbeiter-Sanitätskolonnen.** Die an den verschiedenen Orten Deutschlands bestehenden Arbeiter-Sanitätskolonnen halten am 1. und 2. Osterfeiertag in Magdeburg im „Luisenpark“, Spielgartenstraße, eine Konferenz ab, um eine Centralisation dieser Kolonnen herbeizuführen. Da für Magdeburg eine derartige Kolonne noch nicht besteht, so werden alle Genossen, die Interesse an der Bildung einer solchen haben, erneut, die Versammlung beizutreten. Die Arbeiter-Sanitätskolonnen verfolgen den Zweck: Die Mitglieder zu unterrichten in der ersten Hälfte bei Unglücksfällen, in der ersten Hälfte bei plötzlichen und gefährdrohenden Erkrankungsfällen, bereits ausgebildete Samariter, welche ihre Bekleidung dargetragen, in Bereitschaft zu halten ist. Hilfsleistung bei Unglücksfällen, besonders bei großen Arbeitseinsätzen usw. Weitere Ansicht erhielt bereitwillig Genosse Strunk. Große Mühlstraße 3, wo auch Anmeldungen entgegenommen werden. —

— **Fahrradabziehstahl.** Gestohlen wurde hier am 7. d. M. in der Zeit von 1 bis 7 Uhr nachmittags ein Fahrrad „Patria“ (Fahrradnummer 26757) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Torpedostreiflau und nach oben gebogener Lenkflange. —

— **Diebstähle.** Aus einer Wohnung im Lemshorster Weg ist am 7. d. M. gegen 12 Uhr vormittags eine silberne Herren-Kennzeichnung abgezogen worden. Als Dieb wurde der Schlosser Heinrich R. ermittelt, der die Uhr bei einem Bäcker verpfändet hat. — Der Dieb, der am 2. d. M. von einem Bäcker in der Apfelstraße eine Afordzithen gestohlen hat, ist in der Person des Schlossers Karl R. ermittelt worden, der das Instrument am 5. d. M. in der Grünearmstraße an einen unbekannten Mann für 60 Pfennig verkauft haben will. — Einer Frau in der Bahnhofstraße sind seit Januar d. J. aus der verschlossenen Wohnung fortgelegt alle möglichen Sachen gestohlen worden. Am 7. d. M. wurde die Diebin in der Person der auf dem Dienstbalken fließenden Frau Wilhelmine R. abgeflogen, als sie wiederum in der Wohnung der Bestohlenen, die sie mittels Nachschlüssels geöffnet hatte, erkannt. — Ein Kaufmann auf dem Alten Markt war benachrichtigt worden, daß er von seinem Lehrling Carl E. bestohlen wurde. Die benachrichtigte Kriminalpolizei fand in der Wohnung der Eltern für etwa 250 Mark gestohlene Sachen. —

— **Festgenommen wurde der verheiratete Arbeiter Otto R.** von hier wegen Heiratswindels. Er hatte auf einem Bettwappen eine Witwe kennengelernt, sich als Kriminalbeamter vorgestellt, der die nächste Anwartschaft zur Anstellung als Polizei-Kommissar habe. Er hat sich auch mit der Witwe zu Rüngsdorf verloben wollen, daraufhin bei ihr gegessen und getrunken und von ihr kleinere Geldbeträge geborgt erhalten. —

— **Groß-Schwindler.** Ein angeblicher Kaufmann Oskar T. aus Berlin war am 5. d. M. von einem hiesigen Kaufmann als Konsort angenommen worden. Am 6. d. M. hat er sich 10 Mark Bargeld geben lassen und ist am nächsten Tage nicht wiedergekommen. Das vorgelegte Zeugnis von einer Fabrik in Döbeln ist gefälscht, denn wie festgestellt, ist T. dort gar nicht beschäftigt gewesen. —

— **Bon Krämpfen besaßen wurde am Mittwoch nachmittag gegen 3½ Uhr eine Frau in der Alten Ulrichstraße.** Ein Schußmann brachte die Frau mittels Drahtseile nach ihrer Wohnung in der kleinen Klosterstraße. —

— **Unfall.** Dem Schlosser Bruno Großig, Helmstedter Straße 37 wohnhaft, fiel am Mittwoch nachmittag

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 84.

Magdeburg, Freitag den 9. April 1909.

20. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 7. April 1909.

Prügelei. Der Arbeiter Bernhard Zander zu Staßfurt, geboren 1865, war mit dem Arbeiter Volmar Hille verfeindet und schlug ihn am 12. Dezember 1908 abends auf der Straße wiederholt mit der Faust in das Gesicht. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 26. Januar d. J. zu 60 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis. Die von ihm eingegangene Berufung wird verworfen. —

Wege zu einer Aufstellung eines Spielautomaten in Schankwirtschaften. erhielt der Maurer Hermann Schröder zu Lindhorst, geboren 1880, vom Schöffengericht in Wolmirstedt am 25. Januar d. J. 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis. Die von ihm eingegangene Berufung wird verworfen. —

Haftstrafe. Die verehelichte Sophie Zander geb. Bonnes von hier, geboren 1857, mache sich am 3. Dezember 1908 in der Wohnung ihrer Schwester des Hausfriedensbruchs schuldig und wurde deswegen vom Schöffengericht am 11. Februar dieses Jahres mit 3 Mark Geldstrafe belegt. Die von der Angeklagten eingegangene Berufung wird verworfen. —

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 7. April 1909.

Einen Hund hat am 19. Juli 1908 der vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Tiebe aus Quedlinburg dem Landwirt Wolf in Westerhausen entwendet. Er wird wegen Diebstahls im Rückschluss zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Brandstiftung. Der vorbestrafte Arbeiter Gustav Zander und der Arbeiter Artur Seeverin aus Quedlinburg waren im Oktober vorigen Jahres auf dem Neubau des Schuhmachers Karl beschäftigt. Zander hat hier verschwendete Stück Dachrinde gesammelt und diese durch Seeverin beiseite schaffen lassen. Wegen Diebstahls im Rückschluss erhält Zander 3 Monate Gefängnis, Seeverin wegen einfachen Diebstahls 3 Tage Gefängnis. —

Zwischenfall. Am 22. September vorigen Jahres haben der Arbeiter Karl Steinvoigt und der Führer Robert Schinzel aus Quedlinburg, die beide wegen Jagdvergehens schon öfter bestraft sind, in Quedlinburger Flur unerlaubt gejagt. Steinvoigt wird wegen einfachen Jagdvergehens zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, Schinzel freigesprochen. —

Ein "Rückfalliger". Der vorbestrafte Gärtner Heinrich Marquardt aus Blankenburg zurzeit in Untersuchungshaft, hat am 6. Januar die Gemeinde Gröningen um 5 Mark beschwindelt. Er erzählte dem Bürgermeister, daß er in kurzer Zeit von Gernrode Geld erhalten und dann die 5 Mark zurückgeben werde. Dem Angeklagten werden mildernde Umstände zugestanden. Er wird wegen Betrugs im Rückschluss zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Zur Fürsorge. Der 16jährige Fürsorgezögling W. B. aus Halberstadt, zurzeit in der Erziehungsanstalt in Gotha, hat am 5. April 1908 den Quittungsbemerk einer Postantwerfung gefälscht und sich dadurch 25,15 Mark erschwindelt, die er von der Post abhob. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug wird auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. —

Körperverletzung. Durch Urteil des Schöffengerichts in Aschersleben vom 18. März ist der Arbeiter Wilhelm Hartmann aus Aschersleben wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat bei einem Streit den Arbeiter Wenzel mit einem Stock zweimal über den Kopf geschlagen. Der gegen das Urteil eingegangene Berufung wird insofern stattgegeben, als die Strafe auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt wird. —

Gemeinschaftliche Körperverletzung. Von Schöffengericht in Quedlinburg sind die Arbeiter Karl Drehslter und Hermann Hille aus Thale wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, ersterer zu 21 Mark und letzterer zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie haben am 19. November 1908 bei einem Vergnügen im "Förthaus" in Thale mit einem andern Besucher Streit bekommen, der dann in eine Schlägerei ausartete. Das

erste Urteil wurde aufgehoben. Drehslter erhält wegen einfacher Körperverletzung 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis, Hille wird freigesprochen. —

Kleine Chronik.

Die ange meldeten Einbrecher.

Im Kontor einer Papierwarenfabrik der Marcellusstraße in Berlin erschien abends ein Herr und verlangte den Chef zu sprechen. Als dieser erschien, erklärte der Fremde zu seiner größten Bewunderung, es werde „heute nacht bei der Firma eingebrochen werden, man solle sich nur gehörig darauf vorbereiten“. Ironisch erwiderte ihm der Kaufmann, in der Meinung, der Unbekannte sei der Einbrecher selbst, bei ihm wäre nichts zu holen; mittags gehe das Geld zur Bank, und abends pflege er alle Wertgegenstände aus dem Geldschrank mit sich zu nehmen. Darauf schrieb der Unbekannte seinen Namen auf einen Zettel und erklärte folgendes: Er sei 12 Jahre Werkmeister in einem Buchthaus gewesen und nehme gegenwärtig den gleichen Posten in einer Fabrik in der Blumenstraße ein. Aus seiner Tätigkeit im Buchthaus seien er ein paar schwere Jungen, die er tags zuvor vor der Papierwarenfabrik habe herumlungern sehen. Er sei der festen Überzeugung, daß diese es auf den Geldschrank der Firma abgesehen hätten. Darauf empfahl er sich. Der Fabrikarbeiter, bei dem im Verlauf eines Jahres schon zweimal ein Geldschrankraub verübt worden war, schickte seinem Sohn zum nahen Polizeipräsidium und hat um Überwachung des Hauses, das zur Nachtkzeit völlig schlüssig sei, da es lediglich Geschäftszwecken diene und einen eignen Wächter nicht besitze. Dort wurde dem jungen Mann eröffnet, der betreffende Kommissär sei nicht mehr gegen. Man könne keinen Beamten zur Bewachung schicken, es sei denn, daß der Fabrikant genau nachweisen könne, daß der Einbruch in dieser Nacht erfolgen werde. Durch den launischen Bescheid nicht befriedigt, trat der Fabrikant selbst Vorkehrungen zum würdigen Empfang der nächtlichen Gäste. Er räumte den Schrank aus und befestigte einen Zettel an seiner Vorderseite, auf dem er mitteilte, er heiße die Einbrecher herzlich willkommen; sie sollten zu ihrer Bequemlichkeit ein von einem früheren Einbruch herührendes Loch in der Rückwand benutzen. Im übrigen wünsche er ihnen viel Glück. Die Einbrecher fanden auch wirklich, erbrachten die Entfernung des im ersten Stockwerk des Vorderhauses belegenen Kontors und fielen über den Schrank her. Der Vorrichtung des Fabrikanten schenkten sie aber kein Vertrauen; sie zertrümmerten die Vorderwand des Geldschrankes und erlebten nach anstrengender Arbeit eine Enttäuschung. Den Zettel legten sie auf dem Schreibtisch nieder und fügten ironische Grüße hinzu. —

Geheimnisse des Wurstkessels.

Die Münchner Fleischergesellen führen seit 2 Monaten einen erbitterten Kampf um geregelte Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die Schweinefleischler-Zunft lehnt es mit aller Entschiedenheit ab, mit der Organisation in Tarifverhandlungen einzutreten und verbietet auch ihren Mitgliedern bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 100 Mark einzeln mit der Organisation zu verhandeln. Gegen diesen Beschluß wurde, weil ungesehlich, von der Streifleitung beim Magistrat und der Regierung von Oberbayern eingeklagt. Die Aufsichtsbehörde hat denn auch den ungesehlichen Beschluß außer Wirksamkeit gesetzt, aber die Innungskräfte haben trotzdem ihrem früheren ungesehlichen Beschluß einen neuen hinzugefügt, indem sie über den Entscheid der Regierung verhandelten, ohne den Gesellenausschuß hinzuzuziehen. —

In dieser Versammlung wurde jedem einzelnen das Versprechen abgenommen, unter keinen Umständen sich in Verhandlungen mit der Organisation einzulassen. Druck erzeugt Gegendruck. Nun machte der Vorsitzende der Organisation, Henkel (Berlin), in einer Versammlung Andeutungen über Geheimnisse des Wurstkessels. Diese drei Worte brachten die Innungskräfte in Rage. Sie hatten schleunigst wieder eine Versammlung hinter verschlossenen Türen einberufen, wobei jeder einzelne Meister auf "Gehör" versicherte, daß er nichts zu fürchten habe, daß es sauber und reinlich in der Wurstfabrikation zugehe. In einer langen Erklärung in der bürgerlichen Presse wurden die Andeutungen Henkels als Lüge und Verleumdung

bezeichnet und ihm eine Klage wegen verleumderischer Beleidigung in Aussicht gestellt.

Da 3 Wochen ins Land gingen, ohne daß die Innungskräfte die angedrohten Schritte gegen Henkel unternommen hatten, hat die Organisation eine von 3000 Personen besuchte Wurstversammlung einberufen, wo der Referent Henkel (Berlin) die Geheimnisse der Wurstfabrikation preisgab. Das Münchner Bier genießt in bezug auf seine Güte einen Weltreis; das gleiche dürfte auch für die Münchner Wurst gelten, aber im entgegengesetzten Sinne. Von dem zahlreichen Material mache der Referent vorläufig nur in acht Fällen Gebrauch. In allen diesen Geschäften werden die Geschlechtssteile und Augen der Tiere mit verarbeitet; in drei Geschäften werden die Magen jämde im Zuhalt verlocht, im gleichen Wasser die Würste gesotten; bei einem andern Schweinefleischlächer werden außer den Geschlechtssteinen auch Stierhoden und Schweineinsaft verwurstet, in 2 Wochen werden bei diesem nicht weniger als 2 Hentner Kartoffelmehl den Wurstwaren beigegeben; wieder ein ander ließ außer den Geschlechtssteinen, Augen auch stinkige Schinken mitverarbeiten; ein ander Fleischer ließ einen brennenden Oberarbeiter, Füter und Darmzipfel der Tiere verwursteln; in einem weiteren Falle wurde ein von Würmeten durchsetzter Nierenstock zur Wurst verarbeitet und das Brat aus den hämmerigen Wurstkesseln herausgekratzt und wieder verwendet. In einem andern Geschäft hat der Sprößling des Meisters die Gewohnheit, ins Wurstkast zu spucken; auf Vorhalt der Gehilfen erwiderte er: Da wird die Wurst doch saftiger! Der gleiche Schweinefleischlächer goß das in seine Holzschuhe gelaufene Wasser ins Brat und bemerkte dabei: Wasser ist Geld!

Die Versammlten nahmen die Mitteilungen mit Abscheu und Entrüstung auf. Der Boykott wird nun mehr mit aller Stärke durchgeführt werden; nach diesen Mitteilungen dürfte auch der verbohrte Spießer auf den Genuss von Münchner Wurstwaren verzichten, obgleich die "Allgem. Handwerkerzeitung" die Geschäftsführer aufforderte, ihre Bedürfnisse aus den boykottierten Geschäften zu beziehen. —

Zeppelin's Nachfahrt.

Die Nachfahrt des Reichsluftschiffes "Zeppelin I" hatte nach der ursprünglichen Absicht der Astronauten 24 Stunden dauern sollen. Die Luftschiffer wurden aber durch einen Bruch im Bugdruck des linken Höhensteuern an der Ausführung ihres Planes gehindert. Zugedröhrt wurden sie gezwungen, sich von Höhe ab in einer Höhe von 600 Metern zum Bodensee treiben zu lassen. Die Gasfüllung und die Höhensteuerung blieben in ausgezeichneter Verfassung. Das Luftschiff hätte, wenn der kleine Defekt nicht eingetreten wäre, die Vierundzwanzigstundenfahrt sicher vollendet. Mit dieser Fahrt sollen die Probefahrten des "Zeppelin I" abgeschlossen und das Luftschiff nun mehr in den regulären militärischen Dienst übernommen werden. Die Versuchsfahrten haben mit einem Rekord geendigt: Der "Zeppelin" ist bei der heutigen Nachfahrt 12½ Stunden ununterbrochen in der Luft geblieben. Das ist ein ganz vor treffliches Ergebnis und ein glänzender Beweis für die Güte der maschinellen Einrichtungen auf dem "Zeppelin". Zeppelin hat seinen eignen Rekord vom vorigen Jahre nur um wenigesten geschlagen. Vielleicht nimmt man an, daß seine Höchstleistung die Fahrt nach Echterdingen mit 19 Stunden gewesen sei; doch das ist ein Irrtum, da auf dieser Reise eine Zwischenlandung stattfand. Die längsten von langlebaren Luftschiffen bisher erreichten ununterbrochenen Flugzeiten sind folgende: "Bille de Paris" im Januar 1908 7 Stunden, "Zeppelin 4" im Juli 1908 (Schweizerfahrt) 12 Stunden, "Zeppelin 1" im April 1909 12½ Stunden, "Großer Militärluftballon" im September 1908 13 Stunden. Den Weltrekord für Luftschiffe hält also vorläufig der deutsche halbstarke Militärluftballon. —

Brandkatastrophen.

In Schwärzelsbach, einem aus fünf Orten bestehenden, 500 Einwohner zählenden Kirchdorf im sachsen-anhaltischen Grabfeldgau sind 60 Bauernhäuser abgebrannt. — Bei einem Großfeuer in Seehausen bei Bönsdorf wurde durch eine einstürzende Wand der Schmied Braunschweig getötet und zwei Feuerwehrleute schwer verletzt. Viel Vieh ist verbrannt. —

Feuilleton.

Rathaus verboten.

Kantor Schildköters Haus.

Roman von Alfred Bod.

(25. Fortsetzung.)

Minona Sladky hatte in Leipzig das Licht der Welt erleucht. Dort besaßen ihre Eltern in der Nikolaistraße ein Kolonialwarengeschäft. Ehe sie die Kinderschule ausgetreten, war sie schon von einem unüberstehlichen Drange zum Theater besetzt. Eine Kameradin, deren Vater am Stadttheater beschäftigt war, verschaffte ihr Zutritt zum Münzentempel am Augustusplatz. Nach einer Aufführung der "Maria Stuart" fiel sie ihren Eltern zu Füßen und bat sie mit beweglichen Worten, die Bühnenlaufbahn betreten zu dürfen. Eine Tracht Prügel war die unzweckige Antwort. Sie ließ sich jedoch nicht irremachen, entdeckte sich dem Vater ihrer Freundin, der hinter dem Rücken ihrer Eltern ihre Ausbildung übernahm. Herr Müller-Salvini — so hieß der Lehrer — hatte seine besondere Unterrichtsweise. Ein Jahr lang mußte sie Stücke in gebundener und ungebundener Rede lesen, um ihren Geschmack zu bilden. Nachdem sie in die Geheimnisse der Mimik und Deklamation eingeweiht war, ging's an das Einstudieren von Rollen. Endlich war sie fliegig. Herr Müller-Salvini hatte viele Verbindungen und bewirkte ihr Engagement an den "Vereinigten Stadttheatern" zu Hohenmölsen, Schraplau, Gerbstdt und Wettin. Beim Abschied sagte er, er sei im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen ein entschiedener Verteidiger der herumziehenden Schauspielergesellschaften. Sie seien, wie die Erfahrung lehre, die wahre Wiege des Talents. Als seine verständige Schülerin sollte sie von der Pike auf dienen. Hoffentlich melde derinstens die Chronik, daß ihr Genie von Hohenmölsen, Schraplau, Gerbstdt und Wettin seinen Aufzug genommen. Nach einer furchterlichen Szene im Elternhaus schied sie von Leipzig und stellte sich in Hohenmölsen ihrem Direktor zur Verfügung. Gleich ihr Debüt gab zu verdrießlichem Wortstreit Anlaß. Der Direktor wünschte, daß sie in der

"Maria Stuart" die Elisabeth spielle, während sie die Rolle der Maria studiert hatte. Schiller, meinte ihr Chef, habe die Maria als Ideal von Jugend und Schönheit hingestellt, während jedermann in Hohenmölsen, Gerbstdt, Schraplau und Wettin wisse, daß eine Frau, die zwei Männer und achtzehn Jahre Kerker hinter sich habe, keinen Jugendreiz mehr ausstrahlen könne. Daher dürfe man die Rolle keiner ganz jungen Schauspielerin anvertrauen, sondern brauche eine Dame, die inmitten der dreißig stehe. In diesem glücklichen Alter befand sich die Frau Direktorin. Die Debütantin mußte sich wohl oder übel fügen. Der Abend, dem sie mit Bangen entgegenjäh, brachte ihr wider Erwarten einen großen Erfolg. Die Hohenmölsener riefen sie jubelnd herbei, und der Sohn des Bürgermeisters, die beste Partie auf zehn Meilen in der Runde, verlor sein Herz an sie. Der gute Mensch, seinem Berufe nach Kaufmann, folgte ihr von Hohenmölsen nach Gerbstdt, von Gerbstdt nach Schraplau, von Schraplau nach Wettin. Dort erst schenkte sie seinem Flehen Gehör und betrachtete sich als seine Braut. Noch war der Widerstand des Bürgermeisters zu besiegen. Dieser gab nach harten Kämpfen seine Willenserklärung dahin ab: wenn Fräulein Sladky der Bühne Valet sage und nach erfolgter Aufführung mit ihren Eltern ein Jahr sich in einer soliden bürgerlichen Stellung bewähre, wolle er dem Glücke seines Sohnes nicht im Wege stehen. Sie brachte ihrem Verlobten das Opfer, wurde der Bühne untreu und söhnte sich mit ihren Eltern aus. Auf eine Annonce im "Leipziger Tageblatt" hin hatte sie die Stelle bei Krakauer angenommen.

Diese Leidenschafts- und Liebesgeschichte, höchst dramatisch vorgetragen, wirkte auf den vereinsamten Dietrich wie ein belebender Trank. Eine neue Welt tat sich vor ihm auf, in der ihm die schöne Minona als Heldin und Dulderin zugleich erschien.

„Sie müssen wunderschön gespielt haben, Fräulein,“ sagte er schwärmerisch.

„Sie ließ ihre Augen voll auf ihm ruhen.“

„Woher wissen Sie das?“

„Das merkt man doch,“ antwortete er und errötete bis hinter die Ohren.

„So!“ lächelte sie, von seiner Huldigung wohlthuend berichtet.

„Vor drei Jahren,“ erzählte er, „war der Direktor Rudolphi mit seiner Gesellschaft im „Löwen“. Und hat ein Stück gegeben. Ich weiß nicht mehr, wie's heißt. Dadrin kommt ein Mädchen vor. Dem ist's aukurat gegangen wie Ihnen. Wie sie jetzt verheirat ist, hat sie schrecklich Heimweh nach dem Theater gefriegt. Und ist auf und davon. Im letzten Afte probiert ihr alter Direktor ein Stück, wo sie oft drin aufgetreten war. Und spricht: Seit die Richter fort ist, spielt mir das Lustchen keine mehr zu Gefallen. Im selben Augenblick tritt sie aus den Kulissen. Alles ist blass. Darauf gibt's ein Jubelgeschrei. Und sie drücken ihr die Händ' und küssen sie ab. Selbst der Souffleur frabbelt aus seinem Kasten und läuft mit. Das war herrlich anzusehen.“

Fräulein Sladky schaute trübselig vor sich hin.

„Ich kenne das Stück. Es heißt „Die Schauspielerin“. Wir haben's zuletzt in Gerbstdt gespielt.“

„Wann ich mir vorstellen,“ sagte Dietrich mit ehrlicher Entrüstung, „daß Sie als Künstlerin Pfennigkram an die Bauersleut verkaufen, dreht sich mir alles inwendig herum.“

„Ich komme mir selbst sehr komisch in der Rolle vor,“ versicherte sie. „Unter uns gesagt: wenn ich's fass habe, kneif' ich aus.“

„Sie gehen wieder ans Theater?“

„Das weiß ich noch nicht. Keinenfalls bleib' ich hier.“ Er seufzte auf.

„Ich wollt', ich wär' auch über alle Berge.“

„Run, Ihnen steht die Welt doch offen.“

„Glauben Sie?“

Er stand auf, seine Erregtheit zu verbergen.

Sie schwieg diskret.

Er dachte: Sie kommt dir offen entgegen und dersteht dich. Du hast keinen Grund, dich vor ihr zu verstecken.

Darauf vertraute er ihr, was ihn betroffen und wie ihn durch die Verkettung der Dinge die Lustigkeit in die Zukunft versperrt sei.

Fortsetzung folgt.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 84.

Magdeburg, Freitag den 9. April 1909.

20. Jahrgang.

Berräter!

Die Zeitschrift „Das Recht“ gab soeben eine Entscheidung des 6. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 8. Februar 1909 bekannt, die auch für weitere Kreise um des Gegenstandes willen von großem Interesse ist. Anlaß zu dem Prozeß gab der Kieler Schuhmacherstreit im Jahre 1904. Die Meistervereinigung hatte beschlossen, die Forderungen der Gesellen strikt abzulehnen, und die Meister mußten sich durch Namensunterchrift verpflichten, diese Beschlüsse zu respektieren. — Der Schuhmachermeister Hamer, der große Lieferungen für die Marine anzufertigen hatte, bewilligte die Forderungen der Gesellen und ließ weiterarbeiten. Daraufhin hat die Schuhmachermeistervereinigung ein Rundschreiben an die Marineverwaltung gehen lassen, in dem es heißt, daß Hamer gemeinsame Sache mit der Sozialdemokratie mache, als Berräter gehandelt habe, seinen Kollegen in den Rücken gefallen sei und groben Vertrauensbruch begangen habe dadurch, daß er entgegen seiner schriftlichen Verpflichtung die Forderungen seiner Gesellen bewilligte und weiterarbeiten ließ.

Die Marineverwaltung entzog daraufhin dem so angeklagten Schuhmachermeister alle Aufträge. Hamer strengte nunmehr gegen die Meistervereinigung Schadenergässlage an, weil sein Geschäft durch jene Eingabe die Marinakundschaft verloren habe und er zugrunde gerichtet sei. Das Landesgericht erklärte den Anspruch für gerechtfertigt. Das Oberlandesgericht dagegen wies ihn mit seiner Urteile ab und dieser Abweisung schloß sich jetzt auch das Reichsgericht in der oben zitierten Entscheidung an. In der Entscheidung des Reichsgerichts heißt es:

„Es sei der Auffassung des Berufungsgerichts, daß der Inhalt der Meistervereinigung nicht wider die guten Sitten verstößt, bezüglichlich, wenn in den Kampfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist der Erfolg einer Partei wesentlich bedingt durch die Einigkeit und Geschlossenheit der Standesgenossen. Wer durch ein Sonderabkommen mit dem Gegner die Einigkeit stört, schädigt die Interessen seiner Standesgenossen aufs schwerste. Hier kommt hinzu, daß der Kläger sein schriftliches Versprechen, zu seinen Standesgenossen zu halten, gebrochen hat, ihnen im Lohnkampf in den Rücken gefallen ist und auf die Aufforderung der Rechtsfertigung keine Antwort gegeben hat. Wenn diese ihrerseits zur Abwehr gegen den Abtrünnigen und zur Verhütung weiteren Abfalls zusätzliche Maßregeln gegriffen haben, so liegt darin nichts Anstoßiges, solange das gewählte Mittel der Abwehr sich in den Grenzen des Erlaubten hält.“

Das Reichsgericht untersucht dann, ob in der Eingabe der Beklagten eine Ehreverleumdung und Verurteilung des Klägers steige. Die Frage wird verneint; Ehreverleumdung ist nur die Wendung, wonin der Kläger als nicht würdig und als Berräter bezeichnet wird; doch liegt auf der Hand, daß die Angehörigen der Marine, die ihre Warenbezüge beim Kläger einzogen, hierzu lediglich deshalb geschritten sind, weil sie glaubten, daß er unter Bruch seines Wortes in dem Lohnkampf seiner Standesgenossen gemeinschaftliche Sache mit den Sozialdemokraten gemacht habe, und daß sie beim Fehlen gerade jener ehrenverleumdeten Ausdrücke nicht etwa dem Kläger ihre Kundshaft bewahrt haben würden...

Die Eingabe der Schuhmachervereinigung bezweckte, die Marinakommandos zugunsten der Beklagten zu beeinflussen; sie wollte den Kommandostellen zeigen, daß der Kläger nicht würdig der Kundshaft der Marine sei. Einen direkten Einfluß auf die Stunden Hamers selbst nahm die Eingabe nicht; sie erwirkte vielmehr von den Marinakommandos, daß sie in diesem Sinne die Untergebenen beeinflussen würden. Deshalb sei diese Eingabe nicht schon für sich eine Verurteilung, sondern gebe nur die Anregung zu einer Kennzeichnung des Klägers. Daher sei die Klage abzuweisen und die Revision zu verwiesen.“

Es ist wohl zu erwarten, daß in Zukunft die Gerichte auch so urteilen, wenn es sich um Arbeiter handelt, die unter Bruch des bei der Arbeitseinstellung gegebenen Versprechens zum Berräter an ihrem Klassengenossen werden und durch ein Sonderabkommen mit dem Gegner die Einigkeit zerstören und die Inter-

essen ihrer Standesgenossen aufs schwerste schädigen, wie das Reichsgericht in dem Urteil sich so treffend ausdrückt. Die Verhältnisse liegen bei einem Streitbrecher noch viel schlimmer. Bis jetzt wurden die Arbeiter, die einem Streitbrecher sein verräterisches Verhalten vorwarfen, mit Gefängnis bestraft. Die sonderbarsten Urteile und Begründungen sind da vorgekommen. Die „Ehre“ eines Arbeitswilligen wurde sehr hoch bewertet. Ein Breslauer Staatsanwalt meinte einmal in einer Anklagedebatte, die Strafe wegen Arbeitswilligenbeleidigung könne gar nicht hoch genug bemessen werden. Nun, nach dem anderslautenden Urteil des höchsten Gerichts wird wohl eine andre Sprachpraxis bei den deutschen Gerichten Platz greifen. Oder ist es nicht dasselbe, wenn zwei dasselbe tun? Wir befürchten aber, daß es nach wie vor heißen wird: „Schwerste Strafe dem, der andre an freiwilliger Arbeit hindert!“

Auss der Gewerkschaftsbewegung.

Meister. Das Dortmunder Gewerkschaftskartell nahm zur Meisterfrage Stellung. Die einstimmige Meinung ging dahin, auch in diesem Jahre wieder in den einzelnen Gewerkschaften dahin zu wirken, den 1. Mai durch Arbeitsschuhe zu feiern. —

Zur Aussperrung der Plasterer in Bielefeld. Der Hauptvorstand des Plasterermeisterverbandes hat der Einigung zwischen den hierigen Plastermeistern und Arbeitern nicht zugestimmt. Er verzögert auch in Bielefeld die Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit während hier schon seit 1 Jahr die 9½ stündige Arbeitszeit tatsächlich eingeführt ist. Zugang von Steinziegeln und Hammern ist ferngehalten

Arbeitersekretariat in Rudolstadt. Für das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt hat das Gewerkschaftskartell gemeinsam mit der Partei hier ein Arbeitersekretariat geschaffen. Als Sekretär wurde Genosse Stefanek (Gleiwitz) gewählt. —

Provinz und Umgegend.

Gernrode, 8. April. (Hinweis.) Am Karfreitag findet eine Haussagitation zur Gewinnung neuer Mitglieder für die Parteiorganisation statt. Wir bitten die Parteigenossen, sich pünktlich um 9 Uhr im Städtischen Hotel einzufinden, damit diese Arbeit schnellere Erfüllung findet. —

Lemnitz, 8. April. (Sozialdemokratischer Verein.) In der am Montag abgehaltenen Monatsversammlung wurde der Statutenentwurf beraten. Beauftragt wurde, die §§ 5 und 1 zu verschmelzen. Zu den §§ 3, 4, 6, 7 und 9 wurden Änderungen und Füüge beantragt. In den Bildungsausschuss wurden die Genossen Schreiber, Behrens und Bethke gewählt. Am 1. Mai wird nachmittags in „Friedrichshöhe“ ein Kinderfest stattfinden. Abends ist im Vereinslokal ein Ball. —

Agitation. Zu der am Karfreitag stattfindenden Haussagitation in unserem Orte ist es notwendig, daß sich die Genossen recht zahlreich beteiligen. Soll die Arbeit schnell und gut vorstehen, so müssen sich 80 Genossen zur Verfügung stellen. Also aus zur Arbeit!

Aken, 8. April. (Verwaltungen von mein und dein) In letzter Zeit hier öfter vorgekommen, ohne daß die Lebhaber mit der wachsenden Polizei in Konflikt gerieten. So sind in den ersten Tagen dieser Woche auf den Neubauten der verlängerten Weberstraße Arbeitsgeräte und Werkzeug der Bauarbeiter spurlos verschwunden, trotzdem der Bau verhüllt gewesen ist. —

Burg, 8. April. (Großmut.) Den Arbeitern der Ziegelei von Freudenstein in Parchow, von denen wir in Nr. 81 berichteten, daß ihnen ein Abzug vom Lohn von 4 Pf. die Stunde gemacht worden sei, hat jetzt die „Gnadensonne“ ihres Geschäftsführers geschehen. Statt 26 Pf. sollen sie 28 Pf. die Stunde erhalten. Hoffentlich ist dieses „Zugeständnis“ nicht dazu angetan, die Arbeiter von ihrem Vorhaben, sich zu organisieren, abzubringen. Es wäre doch mehr als Hohn auf die Einigkeit der Arbeiter, sollte

der Herr Geschäftsführer über kurz oder lang noch einmal das Manöver zu wiederholen in der Lage sein. —

(Die Bibliothek des Gewerkschaftskartells) ist vom 1. April ab bis zum 1. Oktober, wie immer, nur wieder an jedem Sonntag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats geöffnet. Uebrigens soll hier noch erwähnt werden, daß sie im verflossenen Winterhalbjahr am meisten benutzt worden ist. Hölt sich die Benutzung während des Sommerhalbjahrs auf denselben verhältnismäßig Höhe, so wird das Gewerkschaftskartell nicht umhinkönnen und für das Winterhalbjahr noch gehörig in den Sädel greifen müssen. —

Genthin-Altenplathow, 8. April. (Hinweis.) Am 1. Osterfeiertag findet ein Vergnügen des Arbeitervereins Vorwärts statt. (Siehe Inserat.) —

Halberstadt, 8. April. (Fahrmarkenbücher.) Unzulässig herrscht vielfach immer noch über die Benutzungsdauer der Fahrmarkenbücher der Straßenbahn. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die bis Ende März zum Verkauf gekommenen weißen Marken ihre Gültigkeit am 30. April verlieren, während die jetzt zu Kaufenden blauen Marken bis zum 31. März nächsten Jahres gelten. Die Fahrmarkenbücher werden zum Preise von 1, 2 und 3 Mark verkauft. Sie enthalten 12, 25 und 40 Stück Fahrmarken in der angegebenen Preisfolge. —

(Vadeanstalt.) Am Karfreitag und am zweiten Osterfeiertag bleibt die städtische Vadeanstalt gänzlich geschlossen. Am ersten Osterfeiertag ist die Anstalt von morgens 7 bis mittags 12½ Uhr geöffnet. —

Renhausen-Leben, 8. April. (Kartell-Sitzung vom 4. April.) Der Vorsitzende gab bekannt, daß das Gewerkschaftsfest am 8. August stattfindet. In längerer Debatte wurde über die Wahlrechte verhandelt. Da bedauerlicherweise in unserm industriellen Ort an einer Feier am Tage noch lange nicht zu denken ist, soll der Tag durch Festrede, Vorträge und Tanz in Herzogs Festalen abends einen würdigen Abschluß finden. Der Preis für das Programm wurde auf 25 Pf. festgesetzt. Die Arbeiterchaft wird heute schon zu registerer Teilnahme aufgefordert. Die Aufnahme eines Steingutdeichers als Mitglied in den Fabrikarbeiterverband gab den Vertretern der Vorstanدارnarbeiter Anlaß zur Beschwerde. Zu wenig parlamentarischer Weise machte sich dann ein Vertreter der Fabrikarbeiter Luft. Die Fabrikarbeiter sollten in ihrem eignen Interesse etwas vorsichtiger im Annehmen von Mitgliedern sein, zumal solcher, welche sich mit hohen Kosten aus den für sie zuständigen Organisationen drücken. Der Rückgang unserer Parteipresse löste eine rege Debatte aus, in deren Verlauf beschlossen wurde, energische Maßnahmen zur Hebung der Bevölkerung in altertümlicher Zeit zu treffen. Anwesend waren 21 Delegierte. Zum zweitenmal unentschuldigt fehlte der Vertreter der Buchdrucker.

Stade, 8. April. (Kartellbericht.) In der Sitzung vom 2. April wurde zur Organisierung der Landarbeiter eine dreigliedrige Kommission gewählt. Zu ihrer tatkräftigen Unterstützung soll jede Gewerkschaft mindestens ein dazu geeignetes Mitglied zur Verfügung stellen. Die Kartellkonferenz in Weizenjels wird durch drei Delegierte besichtigt. Dann wurde eine aus fünf Personen bestehende permanente Lokalkommission gewählt. Zudei Gewerkschaft sowie auch die betreuhenden Turn-, Gesang-, Radfahrervereine usw. sind verpflichtet, fortan alle beabsichtigten öffentlichen Versammlungen sowohl wie festliche Veranstaltungen anzumelden und sich der endgültigen Regelung durch die Kommission zu unterwerfen. Unentschuldigt fehlten die Vertreter der Bauarbeiter, Maler, Schuhmachergilde, Staats- und Gemeindearbeiter, Tabakarbeiter und je einer der Schmiede und der Zimmerer, entschuldigt die Handels- und Transportarbeiter und ein Vertreter der Gläumerer. Eingehend wurde über die Gewinnung der Jugend für unsre Bestrebungen diskutiert.

(Konfirmiert) wurden am letzten Sonntag 393 Kinder, und zwar in der Petrikirche 116 Knaben und 186 Mädchen, in der Johanniskirche 76 Knaben und 66 Mädchen. —

Plötzlich verändern sich die Züge des Kranken, seine Augen öffnen sich weit, seine Brust atmet freier... heitere Bilder schweinen an seiner Seele vorüberzuziehen... Der Wald rauscht. Er kennt dieses Rauschen, dieses freie, singende Rauschen. Er versteht die Sprache des Waldes und seiner Bäume; majestätisch spricht die königliche Linde, deren grüner Wipfel in die Wolken hineinragt, scheint, die Blätter flüstern leise, spielend bewegen die Laubbäume ihre schmieghaften Zweige, die furchtbaren Blätter der Espe zittern. Der freie, sich in die Lüfte erhebende Vogel singt und jubelt, das Häuslein hüpfst mutter über Sand und Steine, und hoch oben in den Lüften begleiten den Flüchtlings aus dem sibirischen Bergverder, der in undurchdringlichen Wäldern umherirrt, ganze Wolken von Zugvögeln.

Wie ein Hauch des Lenzes flüstert es um den Gefangenen; er richtet sich auf und atmelt schwer, die Augen blicken gespannt umher... plötzlich glänzen sie vor Freude: er, der Landstreicher, der Flüchtlings, der Vogelfrei — er sieht etwas Unglaubliches vor sich — eine offene Tür! Der mächtige Drang nach Freiheit gibt ihm die Kraft, seine Krankheit von sich abzuwürgen. Die Zieherscheinungen verschwinden sofort bei den Vorstellungen, die sich in seinem Kranken, nun aber so von Hoffnung erfüllten Geiste aufdrängen, nun er sich allein und die Zellentür offen sieht... Im nächsten Augenblick steht er aufrecht. Die wilde Siebergut, die im Körper des Kranken wühlt, scheint sich nun mehr in seinen Augen konzentriert zu haben.

Da öffnet jemand, die Kirche verläßend, deren Tür, und die Töne eines fernern, und darum so ergreifender Gesangs erreichen sein Ohr, um dann sofort wieder zu verstummen. Auf dem bleichen Gesicht erscheint ein Ausdruck großer Weichheit, die Augen füllen sich mit Tränen, und vor seiner Seele taucht ein Bild auf, das er sich schon so oft vorgemalt hat: eine stille, lare Sternennacht, das Häuschen der Ziehers, die ihre dunklen Kronen wie schüpend über das alte Kirchlein seines Geburtsortes breiten, die Schar seiner Bekannten, das Österfeuer am Ufer des Flusses und derselbe Gesang — er sieht sich, um alle diese Bilder in der Wirklichkeit zu sehen, daheim, bei den Seinen... Ingründischen kniet der Wächter vor der Kirchtür im Gebet.

*
Noch immer geht der junge Rekrut mit dem Gewehr auf der Schulter, auf seinem Posten auf und ab. Vor ihm breitet sich eine fahle, weite Ebene aus, von der er vor kurzem der Winterzene hinweggeschwommen ist. Ein leichter Wind bewegt das hohe dichte Steppengras, in dem es eigentlich säuselt, und erweckt in dem Herzen des jungen Soldaten traurige, sehnsüchtige Gedanken. Er bleibt stehen, lehnt sich an die Mauer, und sein Gewehr auf den Boden stellend und sich auf den Kopf stützend, gibt er sich seinem wehmütigen Sinn hin. Noch kann er nicht recht verstehen, warum er eigentlich hier steht — in dieser heiligen, festlichen Nacht, mit einer Waffe in der Hand, den Blick auf die öde Ebene gerichtet.

Seine junge Seele ist erfüllt von Angst und unbegreiflicher Furcht, die ihn überallhin verfolgt, ihn jede Handlung überlegen läßt und so die freie Natur des jungen Bauernburschen zwinge

In der Osternacht.

Von Maxim Gorki.

Es war am Osterabend. Die Nacht war schon herabgesunken auf die schwiegende Erde, die den ganzen Tag von der Lenzsonne geliebkost worden war. Nun stiegen Nebel von ihr auf, die in dem milden Lichte der Sterne wie Silber glänzten. Im weiten Umkreis lag alles in tiefster Ruhe.

Das in feuchthafte Nebel gehüllte Provinzstädtchen W. lag dort in Erwartung des Augenblicks, da von den hohen Glockentürmen die ersten Töne erklingen würden. Aber es war nicht die Stille des Schlummers, die hier herrschte. In der Dunkelheit und in den Schatten der leeren stillen Straßen lag es wie verhaltene Spannung.

Über die Stadt, über die ganze Landschaft ging der Hauch der Kühwälzung und der Erneuerung hinweg. Der Mond hielt sich noch versteckt, und die Stadt lag im Schatten des Hügels, auf dem sich ein düsteres, unheimlich ausziehendes Gebäude erhob. Die dunklen, unregelmäßigen Umrisse dieses Gebäudes hoben sich scharf von dem klaren Himmel ab, das altläufige Tor verschwand fast in dem Dunkel der Mauer, und die vier Ecktürme starrten gespensterhaft in die Luft.

Die Ewigkeit lang von den hohen Kirchtürmen der erste Glöckenton und verlor sich in der Stille der Nacht. Ein zweiter, ein dritter... und von allen Türmen der Stadt tönten die Glocken und vereinigten sich die Klänge zu einem harmonischen Ganzen, zu einer feierlichen Melodie, und erfüllten den weiten Himmelsdom mit herrlichen Klängen. Der erste, unregelmäßigen Umrisse dieses Gebäudes hoben sich scharf von dem klaren Himmel ab, das altläufige Tor verschwand fast in dem Dunkel der Mauer, und die vier Ecktürme starrten gespensterhaft in die Luft.

Die dunklen Tore des alten Gebäudes auf dem Hügel gingen freischwingend auf. Zum Wachtposten an der Westseite trat ein junger Rekrut, um jenen abzulösen.

In seinen Bewegungen war noch deutlich die häuerliche Unbeholfenheit zu erkennen, sein jugendliches Gesicht trug noch den Stempel des Neulings, der zum erstenmal eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Er wendete das Gesicht der Mauer zu und schulterte das Gewehr. Zwei Schritte vortretend, gelangte er an die Seite dessen, der abgelöst werden sollte. Dieser gab ihm mit einer leichten Wendung des Kopfes die nötigen Anweisungen: „Auf und ab gehen! — Ach geben! — Nicht schlafen! — Nicht träumen!“ sagte er schnell, während der Rekrut ihm anhörte. „Verstanden!“ sagte der andre wieder. „Zu Befehl!“

Gemessene Schritte verschwand die Ablösung um die Ecke,

und bald war das Geräusch ihrer Tritte verklungen. Der Rekrut nahm das Gewehr auf die Schulter und begann langsam auf und ab zu gehen. —

Drinnen im Gefängnis trat mit dem letzten Glöckenton eine felsame Bewegung ein. Als hätte wirklich die Freiheit ihren Einzug auf Erden gehalten, öffneten sich die Türen der Zellen, und ihre Bewohner, in lange, graue Kittel gekleidet, traten heraus, immer zwei für zwei, und durchschritten den langen Gang, um die hellerleuchtete Kirche zu betreten; sie kamen von rechts und von links, von oben und von unten, und zwischen den Dröhnen ihrer regelmäßigen Fußtritte hörte man das Klirren der Ketten und das Klirren der Waffen auf den Boden. Beim Betreten der Kirche zerstreute sich die bleiche Menschenflocke in die käfigartigen vergitterten Sitze und verstummte. —

Das Gefängnis ist leer. Nur in den Ecktürmen, wo die Zellen der Einzelhaftlinge liegen, schreiten noch murrend Menschen auf und ab, von Zeit zu Zeit an der Tür ziehen bleibend, um mit gierigen Ohren die Klänge des fernen Gesanges aufzufangen.

Dort ist auch eine Zelle, in der ein Kranker auf dem harten Lager ausgetreckt liegt. Der Aufseher, dem man das plötzliche Unpäcklichwerden des Gefangenen gemeldet hatte, trat zu ihm, während die andern zur Kirche geführt wurden, und neigte sich über ihn, um ihm in die Augen zu sehen, die in Ziebelglut funkelten und narr ins Leere blickten.

„Zwanoff, he, Zwanoff!“ rief der Aufseher ihm zu, aber der Kranken bewegte sich nicht und stieß nur unverständliche Töne hervor. Seine Stimme klung rauh und heiser, die von Fieberhitz ausgetrockneten Lippen öffneten sich nur mühsam.

„Morgen ins Spital!“ brummte der Aufseher und verließ die dunkle Zelle, an der Tür einen Wächter zurücklassend. Dieser beschickte den Kranken aufmerksam und sagte kopfschüttelnd: „He, Du Landstreicher, was soll's mit Dir!“ Überzeugt, daß es hier nichts zu bewachen gab, ging er zu den geschlossenen Kirchtürnern, um hier die Predigt anzuhören, wobei er sich von Zeit zu Zeit niederkniete und den Boden klopfte.

Die Stille in der unbewachten Zelle wurde nur dann und wann durch das flüsternde Wiehern des Kranken unterbrochen. Er war ein Mann in der vollen Kraft des Lebens, groß und stark gebaut. Er durchlebte noch einmal die Vergangenheit, und auf seinem Gesicht spiegelte sich das Elend wider, das er ertrug.

Ein böses Spiel hatte das grausame Schicksal mit ihm getrieben. Tausende von Meilen weit, durch tiefe Täler und über hohe Berge, war er gewandert, Tausenden von Gefahren hatte er getrotzt. Hunger und Durst, Hitze und Kälte glichen, und das alles nur von dem brennenden Verlangen getrieben, das armselige Dörfchen wiederzusehen, wo er geboren war, durch die einzige Hoffnung aufrechterhalten, einen Monat, eine Woche, ja sei es auch nur einen Tag mit den Seinen verbringen zu dürfen, daheim zu sein, sich heimisch fühlen zu können — mochte denn auch geschehen, was da wollte, mochte er den weiten Weg nach Sibirien wiederum machen müssen. kaum hundert Meilen von dem Ziele seiner heißen Wünsche entfernt, hatte man ihn ergreifen und in diesem sterker eingeschlossen... .

Militär - Justiz.

Nur 14 Tage. Der Unteroffizier Graßmann vom 102. Inf.-Regt. wurde zu der sehr gelinden Strafe von 14 Tagen Mittelarrest verurteilt, trotzdem ihm eine ganze Reihe Mißhandlungen eines Soldaten nachgewiesen wurden. Er hatte den Mann mit dem Seitengewehr droht und ihn mehrfach in den Rücken gestoßen, so daß er mit dem Kopfe gegen die Wand stieg und sich infolgedessen frant melden mußte. Das Gericht sah nur die Schläge in den Rücken als Mißhandlungen an und verurteilte den Unteroffizier wie angegeben. —

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 41 Fällen stand der Unteroffizier Kujat vom Kronprinzenregiment vor dem Königberger Kriegsgericht. Sein Opfer war der Grenadier Gustav Gille, ein schwachsinniger Mann, dessen dienstliche Leistungen äußerst mangelhaft waren, was natürlich auf Duldigkeit zu zurückgeführt wurde. Der Grenadier wurde fast täglich mißhandelt. Faustschläge unter das Kinn und gegen die Lippen, Schläge mit dem Seitengewehr über Arme und Beine, Ohrfeigen, Berren und Reihen an Nasen und Waden und schließlich Schläge und Schläfen der Brust waren die beliebtesten "Erinnerungsmittel". Gille blutete häufig am Mund, auch spie er Blut. Seine Lippen heilten nicht, da die Wunden infolge der Mißhandlung durch den Angestellten immer wieder aufgerissen wurden. Um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, entfernte sich der Geselle von seinem Truppenteil. Die Anklage nahm schlagende Weise als Mündelszahl 41 Fälle von Mißhandlungen an. Der Anklagevertreter beantragte die milde Strafe von vier Wochen Mittelarrest, da der Unteroffizier den Soldaten im Interesse der Ausbildung zu hart angesetzt habe. Das Gericht schloß sich dem Antrag an. —

Marktberichte.

Magdeburg, 7. April. Die heutigen Marktpreise waren: Eßbrot, gelbe zum Kochen 22,00—23,00. Speisebohnen (weiße) 24,00. Binsen 20,00—36,00. Kartoffeln 5,00—7,00. Rindfleisch 4,00—4,50. Rindfleisch 2,50—3,00. Schweinefleisch 5,50—6,50. Alles für 100 Kilo. Rindfleisch im Großhandel 0,98—1,20, von der Rinde 1,60—1,80. Rindfleisch 1,40—1,50. Schweinefleisch 1,50 bis 1,80. Kalbfleisch 1,60—1,80. Hammelfleisch 1,40—1,70. Schmalz (gerundet) 1,60—1,80. Eßbutter 2,50—2,70. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4,00—4,60. —

Wasserstände.

	+ bedeutet über. — unter Null.	Salz	Temperatur
Süngbunlan	5. April + 0,30	6. April + 0,35	— 0,05
Senn	— + 0,99	— + 0,75	0,24
Budweis	— + 0,26	— + 0,12	0,14
Prag	—	—	—
Strassburg	6. April + 1,40	7. April + 1,30	0,10
Weißensee Untp.	— + 1,42	— + 1,22	0,20
Trotha	— + 3,14	— + 2,90	0,24
Wilsleben	— + 2,96	— + 2,70	0,26
Bernburg	— + 2,50	— + 2,27	0,23
Kalte Oberpegel	— + 2,10	— + 1,98	0,12
Kalte Unterpegel	— + 2,54	— + 2,28	0,26
Mulde	6. April + 1,56	7. April + 1,38	0,18
Eibe	5. April + 0,70	6. April + 0,40	0,30
Brandenburg	— + 2,53	— + 2,25	0,23
Steinitz	— + 1,90	— + 1,58	0,32
Leuna	— + 1,52	— + 1,13	0,39
Anhalt	6. April + 2,28	7. April + 1,81	0,47
Dresden	— + 0,79	— + 0,42	0,37
Löbau	— + 3,30	— + 3,02	0,28
Wittenberg	— + 3,90	— + 3,80	0,10
Steglitz	— + 3,87	— + 3,71	0,16
Berlin	— + 4,09	— + 3,90	0,19
Schönhausen	— + 3,88	— + 3,71	0,17
Magdeburg	7. April + 3,45	— + 3,25	0,23
Langermann	6. April + 4,35	— + 4,30	0,08
Blankenberg	— + 4,20	— + 4,15	0,05
Brandenburg	— + 3,55	— + 3,80	0,06
Lenzenburg	— + 4,04	— + 3,93	0,05

In die Fessel des Gehorjams, der Zivilisten und des jüngeren Dienstes.

Nun ist er allein. Der feste Horizont, der Himmel der Himmelfahrt, und das Schauspiel des Windes in dem hohen Steppengras scheinen ihm in Erfahrung zu weichen, und vor seinen Augen erscheinen Bilder aus seinem Heimatland. Auch er sieht sein Dorf, über das der gleiche Wind hinweggeht; die Kirche ist läufig beleuchtet, und auch dort neigen die Bäume ihre Zweige läufig über das alte Kirchlein.

Dann und wann scheint er läufig zu befinden, wo er ist. Es spielt darum den Schlimmsten vor ihm, und in seinem kleinen Augen kann man die Freude leisten: "Was ist denn das? Tiefe See, dieses Geheimnis, diese Weise? Warum bin ich hier?" Ein Augenblick kommt ihm die Wirklichkeit zum Bewußtsein, aber bald führt ihn das einfache Herabsein des Windes wieder zurück in das Land der Träume. Auch er sieht sein Dorf, über das der gleiche Wind hinweggeht; die Kirche ist läufig beleuchtet, und auch dort neigen die Bäume ihre Zweige läufig über das alte Kirchlein.

Und wann scheint er läufig zu befinden, wo er ist. Es spielt darum den Schlimmsten vor ihm, und in seinem kleinen Augen kann man die Freude leisten: "Was ist denn das? Tiefe See, dieses Geheimnis, diese Weise? Warum bin ich hier?" Ein Augenblick kommt ihm die Wirklichkeit zum Bewußtsein, aber bald führt ihn das einfache Herabsein des Windes wieder zurück in das Land der Träume. Auch er sieht sein Dorf, über das der gleiche Wind hinweggeht; die Kirche ist läufig beleuchtet, und auch dort neigen die Bäume ihre Zweige läufig über das alte Kirchlein.

Ein langer Entfernung von der Stelle, wo der junge Student steht, erhebt sich über der Weite der weiten Steppe des Schmelzlandes. Er sieht hinunter in das weite Feld mit dem unerträglichen Salzstrand in der Ferne; seine Seele treibt ihm, und er zieht gierig die frische Luft ein — dann läuft er die Sande los und gleitet läufig an der Weite hinunter.

Gründe verbirrende Gedenksteine unterstreichen die Größe der Kraft. Sie für das Gefüngnisland hat sich gesetzt, und auf dem großen Hofe beginnen die Steppen ihren Flurbereich, freien und heiligem Lande zu sein. Das der Kirche sollte Gefangen . . . Der Student läuft läufig — er nimmt die Waffe an, um freudig ein Kind zu folgen — aber die bereits empfahrene Hand erkennt.

Der Soldatenkrieger bei den Säulen errichtet und läuft nach dem hohen Steppengrund zu entkommen.

Wohl steht am Gottes willen, daß er auf der Stelle, in seinem Schrein des Gewissens erhebbar. Wiles, noch er ja geworden ist, was ihm Entgegen eingeliefert und ihm gezeigt gemacht hat mit dem — Gott ist es, es ist der Inhalt des unglaublichen Schmelzlandes.

„Dient, Schlaf, Verantwortlichkeit“, das sind die jährligen Worte, die ihm wie ein Blas durch den Kopf fahren, nicht widerstehen kann. Gewiss, auch die Fragen erheben, damit er einen Platz zu finden, mit sinnender Gedächtnis.

Die Worte verbergen sich unter die Stadt die Glockentürme in berühmten Jubelnden Wörtern, und wiederum läuft der Student, gehörte ihm kein Raum der Gefangenleid, der See bei ganz gewöhnlichem Lied und wie ein ungekränkter Vogel zur See weiterfliegen. Und bestürzt er spricht aus der Stimme der freudige Seufzer der bewohnten Gewässer, und die jährligen Stimmen bringen ihn in die Freude ihres: „Schafft ihr erkennen.“

Da steht zähliglich nun der unbarm Seel der Weise ein Schatz und ein schwerer Stein läuft zu entkommen. Da ist er alles wieder herum. Nur das Ende des Schatzes geht über die Seeze und erfüllt in der Seeze. —

Baumgärtner

Millionen-Halle!!

Buttergasse 4
dicht am Markt, Eckladen
Freitag, Sonnabend, Sonntag
Gr. Schuh-Verkauf

zu Extratreppen

Herren-, Damen- und Kinderschuhe, nur gute Qualitäten bis zu den feinsten Schuhfischen, Hausschuhe u. dgl.

Konfirmanden-Stiefel

alle Größen, mit u. ohne Lacksuppen

Ferner:

Herren-, und Damen-Uhren,
Ketten, Ringe, Wecker-Uhren,
ff. Rot und Weißweine

Alles spottbillig!

nur 4135

Baumgärtner Millionen-Halle

Strümpfe u. Längen Strick Lehmann,
Lemnstorff, Wanzleber Straße 10.

Cafetin

koffeinfreier

Ersatz für Bohnenkaffee

ärztlich warm empfohlen

Das gesündeste und billigste Frühstücksgetränk. — Erhältlich in Paketen von 1 Pfund à 50 Pfennig (ausreichend für 200 Tassen) und ½ Pfund à 25 Pfennig (100 Tassen) in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.

Engrosvertrieb: Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstraße 75. Telefon 4517.

220. Königlich Preußische Gläserlotterie.

4. Klasse.

1. Biehungsstag.

7. April 1909. Vormittag.

Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewinn. v. Kl. II. f. B.)

(Nur die Gewinne über 192 M. sind in Klammern beigefügt.)</p

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 84.

Magdeburg, Freitag den 9. April 1909.

20. Jahrgang.

Karbide.

Noch vor wenigen Jahrzehnten hatten die Karbide, jene eigenartigen Verbindungen des Kohlenstoffes mit andern chemischen Elementen, nur ein rein wissenschaftliches Interesse. Mit dem ungeheueren Aufschwung aber, den die Elektrotechnik am Ausgang des 19. Jahrhunderts genommen hatte, und besonders durch die Verbesserungen im Bau elektrischer Ofen, wurde auch den Karbiden erneute Aufmerksamkeit geschenkt, und es zeigte sich bald, daß ihre wertvollen Eigenschaften eine ausgedehnte Anwendung in der Technik zuließen. So entstand in wenigen Jahren ein ganz neuer Zweig der Technik, die Industrie der Karbide.

Unter Karbiden oder Karbureten versteht man im allgemeinen Verbindungen des Kohlenstoffes mit Metallen, doch sind auch solche mit Nichtmetallen, z. B. Bor und Silizium, bekannt. Von den letzteren ist besonders die Siliziumverbindung von technischer Wichtigkeit geworden.

Das Silizium- oder Kieselkarbid wurde bereits 1849 von Desprez entdeckt, aber erst 1891 gelang es Acheson, es im großen darzustellen. Es wurde zuerst aus Amerika unter dem Namen Karborund in den Handel gebracht. Seinen Namen verdankt dieser eigentümliche Stoff einer Verschmelzung der Worte carbo (Kohle) und Korund. Unter Korund versteht der Mineralog das natürlich vorkommende, reine Aluminiumoxyd, das im farbigen, kristallisierten Zustand die beiden Edelsteine Saphir und Rubin darstellt.

Die Darstellung des Kieselkarbides erfolgt in der Weise, daß man Quarzsand, der aus fast reiniger Kieselsäure besteht, mit Kohle, Sägemehl und Hochsalz vermengt, in der Hitze des elektrischen Ofens bei etwa 3500 Grad zum Schmelzen bringt. Ein solcher Ofen, wie er für die vorliegenden Zwecke in der Praxis zur Anwendung kommt, besteht aus einem rechtwinkeligen Schamottesteinen gemauerten Trog, in dessen Stirnwände eine größere Anzahl von Kohleflächen als Elektroden eingefügt sind. Diese Stäbe sind mit dem elektrischen Leitungsnetz durch Kupferbleche verbunden. Bei der Belebung eines solchen Ofens werden zunächst die Elektroden durch einen sog. Kern aus grobstörnigem Stotz, um den herum die zu schmelzende Mischung aufgefüllt wird, verbunden. Die elektrische Energie wird durch den Widerstand der Zündmasse in Wärme umgesetzt und bringt den Inhalt des Ofens bei Weißgluthitze zum Schmelzen. Nach etwa 36 Stunden ist der Prozeß beendet, die beiden, nicht mit Elektroden versehenen Wände des Ofens werden abgebrochen, und die erktalte Masse wird zerkleinert, in Schwefelsäure gewaschen, getrocknet und gezeigt. Zur Erzeugung von einem Kilogramm Karborund sind an elektrischer Energie etwa 8 Kilowattstunden erforderlich. In den großen Fabrikanstalten, die die Wasserkraft des Niagarafalls in elektrische Energie umsetzen, wird mit Wechselströmen von etwa 6000 Amperes bei durchschnittlich 150 Volt Spannung gearbeitet und aus 15 000 Kilogramm Rohmaterial in 26 400 Kilowattstunden etwa 3300 Kilogramm Karborund dargestellt.

Das Kieselkarbid zeichnet sich durch eine ganz enorme Härte aus, die derjenigen des Diamants nur sehr wenig nachgibt. Es eignet sich deshalb in ganz hervorragendem Maße als Schleifmittel. Man mischt es mit tonigen Substanzen und formt

es zu Scheiben, die gebrannt als Schleifsteine, besonders in der Maschinenbaukunst, weitgehend die Anwendung finden.

Bon ungleich größerer Bedeutung ist jedoch die Verbindung des Kohlenstoffes mit dem Kalzium, die unter dem Namen Kalziumkarbid allgemein bekannt ist. Im Jahre 1862 war es von Böhm zuerst im kleinen dargestellt worden, aber erst 1891 beschrieb Böhm seine Darstellung unter Benutzung der Elektrizität. Wir finden die größten und leistungsfähigsten Fabriken in der Nähe großer Wasserfälle in Amerika, Schweden und Norwegen. Professor Frank machte den Vorschlag, die in Deutschland große Landstreichen bedeckenden Moore zur Erzeugung elektrischer Kraft nutzbar zu machen. Unterwirft man gerodneten Moorböden der trocknen Destillation, so erhält man neben Ammoniak, Säls u. a. ein Gas, das sich ganz vorzüglich zur Verbrennung in sog. Verbrennungsmotoren (Gasmotoren), eignet. Mit Hilfe dieser Motoren sollen Dynamomaschinen zur Erzeugung elektrischen Stromes betrieben werden. Naturgemäß werden die in der Nähe solcher Elektrizitätswerke gelegenen Ortschaften sich direkt durch Kupferleitungen mit elektrischem Licht und Kraft versorgen, für die weiter entfernter Gegenden könnte dagegen der Strom zunächst zur Erzeugung von Kalziumkarbid benutzt werden.

Bereits 1886 machte Daboh die Beobachtung, daß jene Rückstände, die er bei der Darstellung des Kaliums aus Potassche und Kohle erhielt, beim Uebergießen mit Wasser ein Gas entwickeln, dem er den Namen „Klumias“ gab. Klumia ist gebildet durch Umstellung der Buchstabens des Wortes Kalium. Dieses Gas hatte sich gebildet bei der Einwirkung des Wassers auf das in den Rückständen vorhandene Kalziumkarbid. In gleicher Weise wird nun auch das Kalziumkarbid in Wasser zerlegt unter Entwicklung dieses Gases, für das sich später der Name Azethlen einbürgerte.

Das Azethlen, das in reinem Zustand einen angenehmen Geruch besitzt, bei seiner Darstellung aus dem Kalziumkarbid aber eine Anzahl übelriechender Verunreinigungen aufnimmt, brennt unter gewöhnlichen Verhältnissen mit einer tödlich trüben Flamme. Erst wenn man es mit Luft gemengt unter einem Druck, der weit höher ist als derjenige des Leuchtgases, aus sehr kleinen Deffungen ausströmen läßt und entzündet, verbrennt es mit einer außerordentlich hellen Flamme, die dem elektrischen Bogenlicht kaum nachsteht. 1 Kilogramm Kalziumkarbid gibt etwa 800 Liter Azethlen. Ein Brenner, der ständig 140 Liter Azethlen verbraucht, hat eine Leistungskraft von 240 Normal-Stundenfeuer, während Leuchtgas unter gleichen Bedingungen nur 16 Normal-Stundenfeuer ergibt. Da das Azethlen, zu gleichen Teilen mit Sauerstoff gemischt, unter Entwicklung ganz außerordentlicher Hitze verbrennt, so eignet es sich zu vielerlei technischen Schmelz- und Schweißarbeiten, eine Erfindung, die vielleicht in der Zukunft eine ganz besondere Bedeutung erlangen wird.

In neuester Zeit ist das Kalziumkarbid viel genannt worden im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kalziumkarbids durch Frank und Caro. Leitet man über hochwärmiges Kalziumkarbid Stickstoff oder Luft, der man vorher den Sauerstoff entzogen hat, so entsteht das Kalziumcyanat, der Kalkstickstoff. Dieser eigenartige Körper zerstört sich im Erdboden in Kalk und Ammoniak, wirkt also als vorzüglicher Stickstoffdünger. Durch dieses Verfahren ist es gelungen, die ungeheuren Stickstoffmengen,

die in der Luft enthalten sind, der Landwirtschaft nutzbar zu machen und dadurch einen Erfolg für den teuren Chilesalpeter zu schaffen.

Aber auch dem jüngsten Kind der Technik, der Luftschiffahrt, soll das Kalziumkarbid wesentliche Vorteile bringen. Früher verwendete man zur Füllung von Luftballons in den meisten Fällen das Leuchtgas, von dem 1 Kubikmeter bei einem spezifischen Gewicht von 0,45 etwa 600 Gramm wiegt, also der Luft gegenüber eine Steigkraft von 0,7 Kilogramm auf das Kubikmeter besitzt. Um eine höhere Leistung zu erzielen, benutzt man deshalb in neuerer Zeit das Wasserstoffgas, das bei einem Gewicht von 100 Gramm auf das Kubikmeter einen Überschuss an Steigkraft von rund 1,2 Kilogramm besitzt. Wasserstoff ist natürlich wesentlich teurer als Leuchtgas. Man sieht deshalb mit großen Erwartungen auf die technische Durchführung einer Erfindung, welche der in der Karbid-Industrie rasch tätige Prof. Frank im vorigen Jahre veröffentlichte. Bei seinen Arbeiten über die Gewinnung von Graphit aus Kalziumkarbid und Wasserstoff, das bekanntlich durch Ueberleiter von Wasserdampf überglühende Kohlen gebildet wird und aus etwa 50 v. H. Wasserstoff, 40 v. H. Kohlenoxyd, 5 v. H. Kohlensäure, 4½ v. H. Stickstoff und ½ v. H. Sauerstoff besteht, kam der genannte Gelehrte auf die Idee, dieses Wassergas zur Darstellung reinen Wasserstoff zu verwenden.

Außer für die Luftschiffahrt findet das Wasserstoffgas ausgedehnte Verwendung zur sog. autogenen Schweißung, indem man ein Gemisch von Wasserstoff mit Sauerstoff, das unter dem Namen Acetylgas bekannt ist, in besonders konstruierten Brennern entzündet, und mit der dadurch entstehenden Stichflamme die verschiedensten Metalle, z. B. Eisen auf Eisen, ohne Anwendung eines Lötmittels verschmilzt. Besonders beim Eisen ist diese Acetylgasflamme jenem Gemisch von Azetylens und Sauerstoff bei weitem vorzuziehen, weil sie keinen Kohlenstoff, der von der Oberfläche des schmelzenden Eisens in größeren Mengen aufgenommen wird und die Schweißnaht weniger haltbar macht, enthält.

Es gibt wenig Stoffe, die auf den verschiedenen Gebieten der Technik so wesentliche Fortschritte bewirkt haben, wie die Karbide, im besonderen das Kalziumkarbid, und es ist deshalb zu wünschen, daß die Bestrebungen zur Erforschung der in den Wasserläufen und Moorböden noch schlummernden Kräfte, ihr Interesse der Karbid-Industrie, recht bald von Erfolg gekrönt sein möchten. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik löst die Seite 50 folgt.

Berlin-Tegelow. Auf der hiesigen Radrennbahn errang am letzten Sonntag im Dauerrennen über 70 Kilometer der bekannte Gehendorfer Adolf Schulze den ersten Preis, während Hermann Brzehmekel zweiter wurde. Aus dem Hauptfahren ging Georg Sterba als Erster hervor; Willi Vogel behauptete den dritten Platz. Diese vier Fahrer bestreiten ihre Rennen auf Brennabor, dem nobilsten und besten Rad der Welt. 4448

Lange & Münzer

Breiteweg 5a



Rembrandtform

neustes Phantasiegeflecht, Kopf und Rand sehr reich mit Rosen u. Laub bedeckt, Samtbandschleifen . . .

50

Matelothüte

Matelothut Splitgeflecht,
mit römisch gestreiftem Band u. Knöpfen **50** Pf.

Glockenform mit Pongé-Seide und
Nelkentuff **175**

Matelothut Satingeflecht,
mit schwarzem Ripsband und Flaggenabzeichen **55** Pf.

Matelothut Japan-Phantasiegeflecht,
mit Ripsband und Flaggenabzeichen **70** Pf.

Matelothut Mottledgeflecht,
mit dunklem Rand, Ripsband u. Flaggenabzeichen **80** Pf.

Rundform voll mit Plisseestoff und
Blume garniert **250**

Matelothut Mottledgeflecht,
mit Einfass und Ripsband **95** Pf.



Glockentoque

mod. Phantasiegeflecht, mit breiter Samtlage, Knöpfen und grossem Blumentuff

550

Sudenburg

Theodor Krafft

Halberstädter Straße 37
Herren- u. Knaben-

Konfektion
4024 Elegante

Herren-Anzüge
Frühjahrs-Paletots

Wettermäntel

Kinder-Anzüge

Knaben-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

in allergrößter Auswahl.
Billige Preise!

Mass-Anfertigung
unter Garantie.

Schönebeck.

Schuhleder-Ausschnitt!

Carl Krünkel Lederhandlung

neben der Post

Nie wiederkehrend
billiger Posten

Herren- u. Damen-

Fahrräder

bestes Fahrrad,
mit Doppelgelenk-Fußgelenk.

Ein Jahr jährliche
Garantie auf die komplette
Maschine.

Sonderpreis:

f. Herrenrad 58.50 Mk.

f. Damerrad 72.50 Mk.

Ludolph Michaelis

Kaufhaus f. Gelegen-
heitsläufe.

Ratsungeplatz 1
Ecke Käffestraße (Laden).

Eine Delikatesse!

3927 ist für jeden Raucher
meine Spezialmarke

El Cinta Nr. 69

pro St. 6 Pg., 100 St. 5.25 Mk.

Milde würzige Qualität.

Wer einmal geruht, bleibt Kunde

Richard Friedrich

Zigarettenfabrik Sudenburg,

Halberstädter Straße Nr. 62

und Kurfürstenstraße Nr. 1.

Fabrikation u. Reparaturwerkstatt

von 4087

Sprechmaschinen

Spezialität: Automaten

Platten
Stifte
Zubehör-
teile

Artur Helbig Sr. Steinerne-
tischstr. 18

Als passendes

Gejgent zur Hochzeit und

zum Osterfest

empfiehle mein großes Lager in

Solinger ☐ ☐

☐ Stahlwaren

Ernst Klesper

Magdeburg, Breiteweg 258

sohlgüber vom Bismarck-
Denkmal.

Brennholz

Riepe von 30 Pg. an, hat billigh
abzugeben

H. Fritsch

Dampfsgew., Rogäher St. 18.

Betriebszeit von 3 bis 5 Uhr.



Empfiehle täglich frisch aus dem Raum
echte Kieler Bücklinge

Aale, Stör, Dorsch und Lachs

jetzt Riesenwohl darin.

Bekannt billige Bezugssquelle für

Restauratoren und Wiederverkäufer.

In nur allerfeinsten Qualitäten

Bratheringe, Kohlrops

Giswarkheringe, Stralsunder

Julibrüden, rassige Sardinen.

Fisch-Großhandlung

Aug. Richter

Magdeburg, Breiteweg 89/90

Telefon 2953. 4356

Stückmiet Rostkunstausstellung 1907.



4

Beliebteste 2½ Pfg. Cigarette

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

4456

Geschäfts-Veriegung.

Einem geehrten Publikum von Sudenburg teile ich hierdurch

angebaut mit, daß ich am 1. April mein

Zigarrenengeschäft nach Friedenstraße 46

verlegt habe. Sudem ich streng zelle Bedienung zusichere, bitte um

frühe Unterstützung. Hochachtungsvoll

Adolf Schurloth, Tabak-, Zigarren- u. Zigarettenhandl., Friedenstr. 46.

4456

Frack- u. Rockanzüge

Sonder-Angebot für

Oster-Einkäufe

Hochmoderne chice Façons

ingrösster Auswahl

zu solidesten Preisen

L. MAERKER

Gegr. 1862 MAGDEBURG Breiteweg 80/81

4119

offeriere

ich meine

soeben ein-

getroffenen

Extra billige Preise!

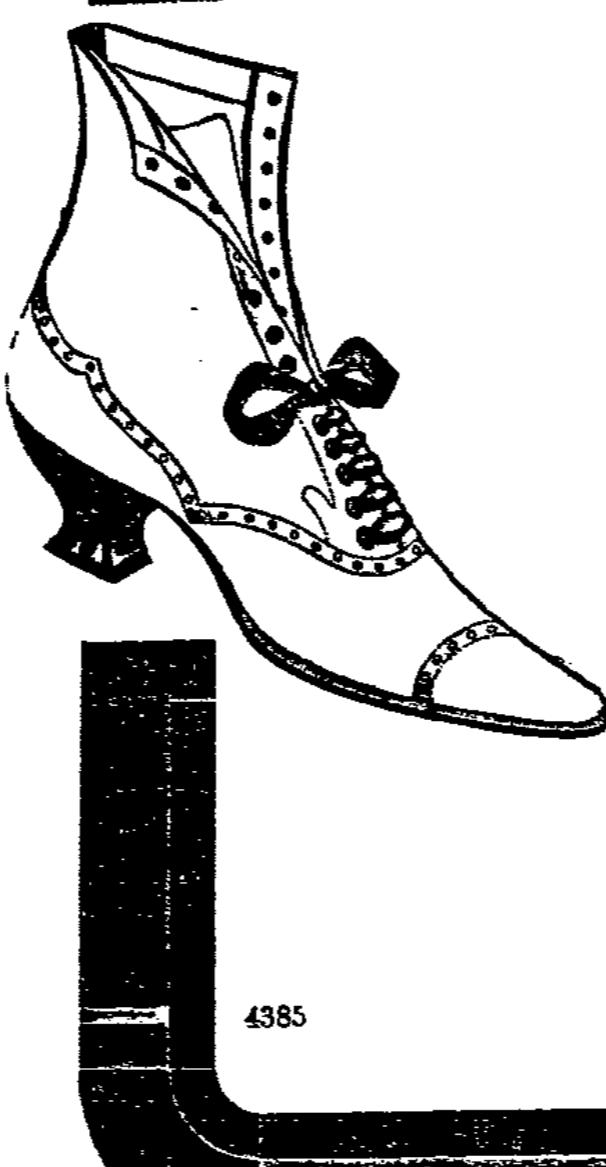
Pelerinen in allen Größen

Phantasiewesten

von 2.50 bis 10 Mk.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13 Wolf Blumenthal Breiteweg 13



Rosen

Otto Enders, Sudenburg.

Gärtnerie Lutherstraße.

KLEINE KIOS

Beliebteste 2½ Pfg. Cigarette

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

47

Geschäfts-Veriegung.

Einem geehrten Publikum von Sudenburg teile ich hierdurch

angebaut mit, daß ich am 1. April mein

Zigarrenengeschäft nach Friedenstraße 46

verlegt habe. Sudem ich streng zelle Bedienung zusichere, bitte um

frühe Unterstützung. Hochachtungsvoll

Adolf Schurloth, Tabak-, Zigarren- u. Zigarettenhandl., Friedenstr. 46.

4456

Fröhliche Ostern

durch

S.M.

wenn für Kuchen und sonstiges Gebäck

sowie für den Festbraten an Stelle der

teuren Naturbutter

Siegerin

und Mohra

-Margarine genommen werden. Gleiche

Wirkung, aber bedeutende Ersparnis !!

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr,

A.-G., Altona-Bahrenfeld.

Zu

Ostern

Frühjahrs- und Sommer-Schuhwaren

Qualitäten .. Formen .. Preise

einzig dastehend!

Wilhelm Coors

SUDENBURG

Halberstädter Str. 116



Fertige Herren-Garderobe!

Die überwältigende Auswahl, der hervorragende Sitz und die tadellose Verarbeitung unserer Konfektion ist unerreicht und vorbildlich für die Branche.

Neuheiten in Herren-Jackett- und Gehrock-Anzügen	12 17 23 30	bis 60	ORT.
Neuhelten in Herren-Paletots und Ulstern	11 16 22 28	bis 44	ORT.
Jünglings-Anzüge u. Paletots	8 bis 36	ORT.	bis 18
Herren-Hosen	2 bis 16	ORT.	bis 10

Berufs-Kleidung in jeder Art zu billigsten Preisen.

Schlank, kurz gedrungene und stark beleibte Herren finden gut passende Kleidung in größter Auswahl fertig am Lager.

Breiteweg 134 **Mayer & Co.** Breiteweg 134

Magdeburgs leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bevor Sie Ihre Frühjahrs-Einkäufe decken, prüfen Sie ohne jeglichen Kaufzwang unsere Waren, besichtigen Sie unsere Schaufenster u. vergleichen Sie unsere Preise.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar



in denen nur
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

■ Lokal-Veränderung ■

Unsre neuen Geschäftsräume im Hause

4419

Breiteweg 174, früher Zum Franziskaner
sind eröffnet

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Magdeburg, Breiteweg 174.



Kalte

a. S.

Querstraße 1, Telephon 373

Wilhelm Rueff

Billigste Einkaufsquelle

für sämtliche

4362

Manufaktur- und Modewaren

Herren-Konfektion

Arbeiter-Garderobe

für jed.

Beruf

Größte Auswahl, billigste Preise.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
zu den billigsten Preisen empfiehlt

4382

Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.

Gustav Monsfeld

Johannisfahrtstraße 8, erster Laden links von der Kirche
Spezialgeschäft

eleganter Herren- u. Knaben-Kleidung

Maß-Anfertigung in eignen Werkstätten

Grosses Stofflager

nur mässige Preise, Garantie für eleganten Sitz

Sämtliche Berufskleidung

nur eigner Herstellung

4290

Reelle Fabrikate

Beste Näharbeit

Hüte • Mützen • Unterzeuge

Kulante Bedienung.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe 1.25
4285 2 Pfund

Cremers Tapetenhaus, Große Münzstraße 2, neben der Volksstimme.

Bacasch Spezial-Abteilung **Schuhwaren**

Hauspantoffel 0.98
Blücher, m. Ledersohle
für Damen u. Herren
Paar

Hauspantoffel 1.10
Lederimitation, mit
Ledersohle, f. Damen
und Herren Paar

Original-amerikan. Stiefel u. Halbschuhe
beste Qualität

5 Serien Damenstiefel

Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
Wichsleber Chromsil. u. Chevreau u. Bovcali, schwarz
Rindleder und farbig

6.00 7.00 8.00 9.50 11.50

5 Serien Herrenstiefel

Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
Wichsleber Chromsil. u. Rindleder Chevreau u. Bovcali, schwarz
und farbig

6.50 7.50 8.50 9.50 11.50

Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel

Prima Bovcali, Bovcali, breite
Wichsleber halbd. Stiefel Normalform
Größe Größe Größe
25/26 27/30 31/35 27/30 31/35 27/30 31/35
3.45 3.75 4.00 5.75 6.50 6.75 7.50

Unsre Qualitäten sind unerreicht!

Konfirmanden-Stiefel

in neusten Formen

Fein Chevrolin, Vorgalf, echt
Chevrou und Chrom-Vor., alle
Größen **4.90** 5.90 6.50 7.50

Spezial-Marke **7.50**

Herren-Stiefel Chrom-Vor., Schnür-, Zug- und
Schnallenstiefel, alle Formen Paar **7.50**

Damen-Stiefel echt Chevrou, Lacktappe, hoch-
elegant **7.50**

Damen-Stiefel echt Vorgalf, feine Ausführung **7.50**

4064

2 Gelegenheitskäufe Kinder-Stiefel

Derbe Schulstiefel Prima Rohleber, genagelt
27/30 **3.25** 31/35 **3.75**

Ca. 400 Paar feine Boxleder-Schnürstiefel
für Mädchen und Knaben, moderne Form
27/30 **4.00** 31/35 **4.50**

Die neue braune Farbe.

Echt braune Chevrette-Schnür- u. Knopfstiefel
23/24 25/26 27/28 29/30 31/33 34/35

3.25 3.75 4.50 4.90 5.50 5.80

— Größte Auswahl in Kinder-Stiefeln —

Unsre Preise sind konkurrenzlos!

Zum Frühjahr

ganz besonders günstig

Prima modebraun echt Chevrou- 6 neue
Formen nur **7.50**
Schnürstiefel mit Lacktappe **8.50**

Moderne Halbstuhe große Hosen, breite Blinder
5 Ausführungen **7.50**

Wir stehen mit diesem Angebot einzig da
und bitten unsre Auslagen zu beachten! —

Alter Markt
Nr. 14.

Schuhhaus Masting & Co.



Friedrich Grashof

Johannisfahrtstrasse Nr. II
Früher langjähriger Fischneider der Firma G. Gehse.
Empfiehle mein großes Lager in

Herren- und Knaben-Garderoben

Ausstattung nach Maß unter Garantie für tabellosen Stil.

Arbeits-Garderoben

für jeden Beruf. 4403

Zum Schulanfang

Schulmappen in Seebund, reinem Rindleder oder Plüscher

in großer Auswahl bei billigster Preisstellung

Tapeten in reichhaltigster Auswahl

Alle sonstigen Lederwaren

4510 in reichster Auswahl billigst bei

Chr. Stephen

Neue Neustadt, Hospitalstraße 1

1 MK. wöchentlich
Abzahlung

Herren- und Knaben-
Anzüge

4505

Damen-Blusen
Jacketts, Mäntel

Ph. Biener & M. Chusid

Jetzt Himmelreichstraße 23, I.

Viel Geld sparen
kann jede Hausfrau,
wenn sie sich ein 10-Pfund-Po-
taket Fleisch- u. Wurstwaren
für 4 Mt. frei ins Haus kommen
läßt. Schöne hellrote, feste Ware, von
ander Wurst in Farbe und Geschmack
nicht zu unterscheiden. Ein Versuch
wird Sie überzeugen. Vertreter ge-
Otto Puhlmann, Röcklächter,
Dirschau (Westpreußen).

Ein organisierte, intelligenter
Arbeiter oder Kollege,
welcher Lust zum Restaurations-
betrieb hat und dessen Frau imstande
ist, ein flotte, einfache Restaurations-
küche zu führen, kann mein Geschäft
eb. sofort übernehmen. 500 Mark
Kontakt erwünscht. Dieselbe kann
auch in kleinen Raten gezahlt werden.
Off. am N. 51798 Haagenstein u.
Bogler A. G. Magdeburg erbeten.

Eier

zum Osterfest!

Empfiehle extra große frische
Stempel-Eier

4457 Mandel 1.20

ausländische Mandel 1.05

mit 5 Proz. Rabattmarken

Virzont Warzonski

Schöneckestraße 14
Breiteweg 254
Gr. Diesdorfer Str. 218
Lüderitzer Straße 115.

Fröhliche Ostern

kann man nur haben, wenn
man weiß, daß einem der

Schuh nicht drückt!

Meine Schuhwaren

in allen Ledersorten und in allen
Preislagen zeichnen sich durch
solide Verarbeitung, erstklassiges
Material, neuste Fassons u. gute
Paxform aus.

Mein enorm großes Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder,
welches in drei Verkaufsräumen
untergebracht ist, bietet in

4407

schwarzen sowie braunen Schuhen und Stiefeln

eine selten große Auswahl.

Verkauf nur
1 Etage!
Keine teure
Ladenmitte!
Daher riesig
billige Preise!

Amerik. Gummi-Absätze

für Herren und Damen

pro Paar 75 Pf. inkl. Befestigen.

Schuhwarenhaus S. Wittonberg

Breiteweg 125-126, I. Etage
Ecke Schrottdorfer Straße
im Hause des Herrn Ehrenfried Finke

Gelegenheitskäufe immer am Lager

Konfektionshaus Gudenburg

Scheidt & Stein

Nr. 119 Halberstädter Straße Nr. 119

empfehlen

4491

Herren- und Knaben-Anzüge Paletots, Joppen, Hosen, Peterinen

in denkbar grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen!

Elegante Anfertigung nach Maß! Großes Stofflager!

Gudenburgs größtes Spezialgeschäft

Ghultornister

empfiehlt preiswert die
Buchhandlung Volksstimme
Gr. Märkische 3

Bermišt

wird wie der Erfolg b. Gebrauch von
Steckenspferd - Teerschwefelseife
von Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenspferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautreinigkeiten u. Hautan-
schläge, wie Mitesser, Fimmen,
Flecken, Blütchen, Röte des
Gesichts u. d.
a. Städ 50 Pi. in Magdeburg:
Hirn-Apotheke, Breiteweg 121.
Sittoria-Apotheke, Kaiserstr. 94 b.
Joh. Hubert, Salzstraße 16.
v. Hennig, Alter Markt 28. 4372
Joh. Löschbart, Breiteweg 265.
In Buckau: Schwansen-Apotheke.
Ab. Häuber Nach.
- Neustadt: P. Eijelt, Drogerie.
- Gudenburg: Hugo Starkloff.
- Wilhelmstadt: Otto Freitag,
Klimastraße 47.
Hugo Starkloff
Große Diesdorfer Str. 25.

Turul-Schuhfabrik
Alfred Fränkel Comm.-Ges.

Magdeburg, 11 Alte Ulrichstraße 11
Nur Drei Preise!

Norddeutsches Schokoladenhaus

Momentan ca. 60 eigne Geschäfte

Wir bitten um Besichtigung unsrer

Oster-Ausstellung!

Große Auswahl!

Billigste Preise!

Filialen in Magdeburg: Breiteweg 2, Tischlerbrücke 5,
Breiteweg 102, Halberstädter Str. 107. — Burg: Schartauer
Straße 44. — Aschersleben: Markt 7. — Stassfurt:
Steinstraße 10a etc. etc.

1950

Herren- oder
auch in BOX,
Moderne
Formen!

25
Damenstiefel
Chevreau, Lack-
Vorzügliche
Qualitäten!

Mk.
Einheitspreis

1200
Zum
M.
Ein-
heilts-
preis
das
Elegan-
teste
in nur
er-
probten
und
feinsten
Leder-
quali-
täten!


7 Kronprinzenstraße 7

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

Hervorragende Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1909 in Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen

Cheviot für Knaben-Anzüge

in unerreichter Auswahl und modernen Farben

Damentuche in neuen Farben!!!

Damen-Kostümstoffe usw.

4192

Unerreicht billige Preise!

Allergrösste Auswahl!

Jetzt Kronprinzenstraße 7.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spalwärmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitacina“, garant. unschädl., angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darminreinigung bewirkt. Keine Überkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitacina“ reicht mit Anweis. 2 Mk. für Kinder 1,50 Mk., b. Eins. v. 2,25 Mk. bez. 1,75 MK frsco. Bestands: Detmold, Granatenstr. 10, Embelba 6, zum Schokol. 30, Klein 20. Labor. Leo, Dresden. Erhältlich in allen Apotheken.

Für

9

schon können Sie
gute und
dauerhafte
Tapeten

kaufen bei

Gebr. Borchers Berliner Str. 19
n. d. Wilhelmstr.

Geringe Unkosten, daher billige Preise. Großes Lager in
Tapeten, Linoleum, Linkrusta, Leisten usw.

Pfg.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Donnerstag, 15. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sitzung

bei Lüchfeld, Knochenhauerstr. Nr. 27/28.

Zugesordnung:

- Mitteilungen.
- Besprechung des Jahresberichts.
- Stellungnahme zur Konferenz der Gewerkschaftskartelle in Weisenfels am 9. und 10. Mai, Wahl der Delegierten.
- Persönliches.

Wilhelm Lodenmachers Restaurant

Magdeburg-Reusdorf, Ottenbergstraße 18

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend meine

Lokalitäten

zur geselligen Benutzung zu empfehlen. Auch ist mein über 60 Personen fassendes Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei. Empfehle gleichzeitig mein Vereinszimmer zu kleinen Familienfestlichkeiten zu den annehmbaren Bedingungen. 1933

Für gut gepflegtes Bier aus der Brauerei Bodenstein D. O.

Es lädt ein

4463

Der Kartellvorstand.

Ostersonntag

Eröffnung des

Zirkus-Theaters

mit dem Gastspiel der 50

Berliner Theater-Compagnie.

Weitere siehe Anschlagplakate u. Detailannonce a. Ostersonntag.

LUISEN-PARK

Sonntag, 11. April (1. Ostersonntag) von 11 Uhr vorm. an

Großes Preis-Kegeln

Freie Volkshöhne, Magdeburg

Sonntag den 11. April (Ostersonntag) im "Luisenpark", Spielgartenstraße 1c

Oster-Vergnügen

bestehend in Konzert, Theater und Ball unter gesell. Mitwirkung des Männer-Singvereins Lieberkunz, Sudenburg

Zur Aufführung gelangt:

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthan. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Saalöffnung 3 Uhr. Anfang des Konzerts 4 Uhr.

Anfang des Theaters 7 Uhr. 4418

Rothensee.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität

Abteilung Rothensee.

Am 1. Oster- Gr. Ball.

feiertag für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Ergebnis lädt ein Das Komitee.

Am 2. Oster- Gr. öffentlicher Tanz.

feiertag lädt ein 4408 Der kleine Herrmann.

Am 2. Oster- Letzter Anstich

feiertag des berühmten Aktien-Vor.

Ergebnis lädt ein 4501 Emil Stiller.

Freie Volkshöhne Aschersleben.

Am 2. Osterfeiertag, abends von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an, im Fürstenhof

Theaterabend mit nachfolgendem Ball

Zur Aufführung gelangt:

Kurbad Zentrum

Schwank in 3 Akten von P. Lehnhardt.

Karten für einzuführende Gäste sind von den Mitgliedern zu entnehmen.

4490 Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Schönebeck

A.-T.

Am 1. Osterfeiertag, von 7 Uhr abends an, veranstalten wir im großen Saale des Stadtparks einen

Unterhaltungsabend

bestehend in Konzert, humoristischen, turnerischen sowie Reigenaufführungen mit nachfolgendem

BALL.

Einladungen sind bei sämtlichen Vereinsangehörigen zu haben.

4488 Der Vorstand.

U.-G.-B. Freie Sänger Schönebeck

Am 1. Osterfeiertag, von abends 7 Uhr an,

im Saale des Jägerhauses zu Grünewalde

Inhaber: Paul Haase

Großes Gesangs-Konzert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Programme sind bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins zu haben.

Ergebnis lädt ein 4491 Der Vorstand.

Arb.-Athletenclub Vittoria Buckau

Sonntag den 1. Osterfeiertag im „Thalia“-Saal, Buckau

21. Stiftungsfest

1968 bestehend aus Pyramidenbau, artistischen Kraftleistungen, Theater u. Ball. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, haben Zutritt. Der Vorstand.

An den Osterfeiertagen Ausschank von

„Osterbock“

aus der Aktien-Brauerei Magdeburg-Reusdorf.

Restaurant „Stadt Bernburg“ (Inh.: Münchmeyer),

Schönebecker Straße Nr. 86.

Achtung! Diesdorf. Achtung!

Musik- und Theater-Verein Fidelio

Mitglied des Bundes der Arbeiter-Musikvereine für Deutschland.

Unser großer Theater-Abend

findet am 2. Osterfeiertag im Lokal des Herrn H. Gildebrandt unter gütiger Mitwirkung mehrerer Bundesvereine statt.

Anfang präzis 8 Uhr. 1979 Der Vorstand.

Repräsentation

mit vollständig neuem Programm

bestehend in

Gr. Unterhaltungs-Abend

mit vollständig neuem Programm

bestehend in

Vokal-, Instrumentalkonzert und Theater

Nachdem

Großer Festball

Saalöffnung 6 Uhr Entree 30 Pf. Anfang 8 Uhr

Freundlich lädt ein Der Vorstand.

Heute neues Programm.

Wintersport in Savoyen; aktuell. Es war ein Traum: Drama.

Rache der Schwiegermutter; humoristisch. Geschenk der Fee; kolportiertes Drama.

Uebertreitiger Schuhmann; humoristisch. Von einem Adler

geraubt; Drama. Ritter Bill, V. Serie. Revista, Naturaufnahme.

Brachtvolles Osterprogramm. Klasse A mit Stern.

Ergebnis lädt ein Otto Wohlfarth, Direktor.

4500

Burg. Galhalla-Theater. Burg.

Kinematograph. Heute neues Programm.

Wintersport in Savoyen; aktuell. Es war ein Traum: Drama.

Rache der Schwiegermutter; humoristisch. Geschenk der Fee; kolportiertes Drama.

Uebertreitiger Schuhmann; humoristisch. Von einem Adler

geraubt; Drama. Ritter Bill, V. Serie. Revista, Naturaufnahme.

Brachtvolles Osterprogramm. Klasse A mit Stern.

Ergebnis lädt ein Otto Wohlfarth, Direktor.

4420

Burg. Bodensteiner hell u. dunkel

in Flaschen und kleinen Fässern. Karl Jach, Brüderstraße.

Burg. Restaurant „Zum Hagen“ Burg

Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe meine Lokalitäten in

freundliche Erinnerung. Zu gleicher Zeit empfehle ich mein Vereins-

zimmer, Garten und doppelte Kegelbahn zu feierlicher Verwendung.

R. Reichelt.

4492

Burg. Restaurant „Weißer Schwan“

Mühlenstraße 23

Empfehle zu den Feiertagen meine freundlichen

Lokalitäten, Kegelbahn und ff. Billard.

Zu freundlichem Besuch lädt ein Franz Zapf.

4497

Burg. Grand Salon Burg

Am 1. Osterfeiertag:

Großer Unterhaltungsabend des Gesangvereins Einigkeit

bestehend aus Gesang, Theater und Vorträge ernst und heiteren Inhalts.

Nach dem Theater: Tanzkränzchen.

Am 2. und 3. Osterfeiertage von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an

Deffentlicher Tanz.

Burg. Restaurant zur grünen Linde Burg

Am 1. Osterfeiertag, vorm. 11—2 Uhr

Grosses Konzert veranstaltet vom

Alpenländerklub Alpenländer

von 11 bis 2 Uhr Frühschoppen-Konzert veranstaltet vom

Wurstverein Burg. Gleichzeitig bringe ich meine Kegelbahn in empfehlende Erinnerung.

Bratfleisch in bekannter Güte. S. B. Wilhelm Heldrich.

NB. Der alte Brauch wird nicht gebrochen, Familien können Kaffee tragen.

Ergebnis lädt ein 4491 Der Vorstand.

4478

Burg. Gesangverein Einigkeit

Am 1. Osterfeiertag im „Grand Salon“

Großer Unterhaltungs-Abend

bestehend aus Instrumental- u. Gesangsvorführungen.

Karten à 25 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und im Grand Salon.

Anfang 8 Uhr. Räumlichkeiten 7 Uhr.

Freundlich lädt ein 4492 Der Vorstand.

Burg Sportet Weltstiefel

Einheitspreis

750 Mk.

für Herren
und Damen

Garantie für

Haltbarkeit

Direkter Fabrik-Verkauf ohne jeden Zwischenhandel

Schuhfabriken Burg bei Magdeburg

4496 Filiale Burg

Schartauer Straße 26

Fahrräder v. 65 Mt. Nähmaschinen v. 58 Mt.
an sowie Zubehör u. Erfüllte — Reparaturwerkstatt — empfiehlt

BURG Heinr. Schulze, Wurst 20 4341 BURG

Burg Heinrich Reinecke Markt 13

empfiehlt seine 4241

Schuhwaren zu billigen, streng festen Preisen

Reparaturen schnell, sauber und billig

Burg.

4345

Burg. Die größte Hausschlächterei

von Burg empfiehlt zum Feste sämliche Wurstwaren in bekannter Güte. Auch prima Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch; auch alle drei Festtage warmes Brötchenfleisch.

Toepfers Osteroffer!

Drei-Kronen-Butter allerhochfeinste Tafel-Butter Mk. 1.40

Gute frische Molkerei-Butter das Pfund Mk. 1.30 mit 5 Prozent Rabattmarken

OÖ-Margarine, Toepfers vorzüglicher Butterersatz der von keiner andern Marke übertroffen wird, 90 Pfg. mit 10 Prozent Rabatt.

4509

Sehr schöne reise Korb- u. Harzer Käse. Eier! Lüchower Datum-Eier und andre wirklich frische deutsche Trinkeier

Otto Toepfer Butterhandl. Zu den drei Kronen Hauptgeschäft: Magdeburg, Breitweg 226. Zweiggeschäfte: Alter Markt 33 — Alte Ulrichstraße 18 Wilhelmstadt: Große Diesdorfer Str. 217.

Sohlleder-Ausschnitt

alle Schuhmacher-Bedarfsartikel
empfiehlt billigst

L. Köhler, Sudenburg
Halberstädter Straße 56

Von Dienstag an täglich

fr. Flöß- und Seefische

zu billigen Tagespreisen. 4360

Meta Lange, Sudenburg
Halberstädter Straße Nr. 40.

Geschäfts-Eröffnung

Einem geehrten Publikum von
Neu-Neustadt hiermit zur gefälligen
Nachricht, daß ich am 1. April
Moritzplatz 2 ein

Materialwaren-Geschäft
verdanken Haushaltung

mit großem Preisvorteil
empfiehlt habe. Es wird niemehr etwas
Vertrieben sein, das nur einfache, reelle
Waren zu billigen Preisen zu liefern
und bitte ich um gütigen Auftrag
Haushaltungsvoll

Hermann Pabst

1937 Moritzplatz 2.

Leih-Haus
M. Birnbaum

2/3 Katharinenstraße 2/3

Eingang im Hause Nr.

4502 Telephon St. 2283

leieht alles

Pfand-Versteigerung

Donnerstag den 25. April
von nachmittags 2 Uhr an
werden die in den Monaten Mai
und Juni 1908 von

M. 38726 bis 41239

und die

M. 37936 und 38239

verschiedenen Sänden durch den ver-
eidigten Notarzator Herren Bie-
selholz versteigert.

Erneuerungen nur bis Mittwoch

den 21. April, mittags 12 Uhr.

Leih-Haus

4502

M. Birnbaum

Katharinenstraße 2/3.

Verkaufe spottbillig

Satteltaschen, einzeln, gold, Silber- u. Damenschuhe
Silber-Rennsport-Währen, gold,
Kronringe, gute Seigene Mans-
teln, Gürteln, Gürtels

ausgezeichnete Freischwinger
zwei für neue Fahrräder

und noch verschiedene andere Sachen

M. Birnbaum

Katharinenstraße 2/3

Réunion Vineta 30
beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg-Zigarette.

Réunion Vineta 30

Zur Beachtung! Zum Zwecke der Auskunftsverteilung ist das Arbeitersekretariat am dritten Osterfeiertag von vormittags 10 bis um 1 Uhr geöffnet. Am Nachmittag ist dasselbe von 4½ bis um 7 Uhr geöffnet.

Achtung, städtische Arbeiter! Die erste Gaulkonferenz der Gemeinde- und Staatsarbeiter für den Bezirk Magdeburg und Anhalt tagt am Sonntag den 11. April (Ostermontag) im Hotel von Holz, Tischlerstraße 22. Die Eröffnung ist auf vormittags 10 Uhr festgesetzt. Die Gemeindearbeiter von Magdeburg werden um rege Teilnahme ersucht.

Ein lühes Ende fand heute vormittag gegen 10 Uhr der 52 Jahre alte Arbeiter August Hauer aus der Südenburg, Kurfürstenstraße 11 wohnhaft. Hauer, der binnen kurzem wieder heiraten wollte, erlitt in der Volkschen Patronenfabrik einen Blutsurst, der seinen Tod zur Folge hatte.

Selbstmord. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr wurde der Arbeiterinvalid Moritz Scherf, Morgenstraße 6 wohnhaft, auf dem Hügel anlagen neben der Lukaskirche an der Sandstraße in bewußtlosen Zustande aufgefunden und mittels des Sanitätswagens nach der Krankenanstalt Alsfeld gebracht. Die Untersuchung ergab, daß Scherf in selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken hatte, an dessen Wirkungen der Lebensmüde am Donnerstag früh verstorben ist.

Beim Fußballspiel verunglückt. Am Mittwoch nachmittag erlitt der Schulnabe Max Schmidtke, Umfassungsstraße 23 wohnhaft, beim Fußballspiel einen linken Unterschenkelbruch. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte nach dem Alsfelder Krankenhaus gebracht.

Mit glühender Asche verbrannt. Der Arbeiter Friedr. Salomon in Südenburg, Kurfürstenstraße 33 wohnhaft, hat sich am Mittwoch nachmittag in der chemischen Fabrik von Düre in der Südenburg mit glühender Asche den ganzen Oberkörper schwer verbrannt. Er mußte sofort dem Krankenhaus in der Südenburg zugetragen werden. Die Ursachen des Unfalls bedürfen noch der Aufklärung.

Konzerte, Theater etc.

Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 14. April findet im „Fürstenhof“ das nächste Konzert des Städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee statt. Zur solistischen Mitwirkung ist Frau Paula Bauer (Sopran) vom heutigen Stadttheater gewonnen.

Stadttheater. Deutschlands bedeutendste Koloratursängerin, die lgl. Kammerfängerin Frieda Hempel, ist für ein einmaliges Gastspiel gewonnen worden. Sie wird am Sonnabend den 17. April die bedeutendste Partie ihres Repertoires, die Violetta Valery in Verdis „La Traviata“ singen, als deren gesetzte Vertreterin sie gilt. Am Donnerstag den 15. wird die Spielmachsängerin Erna Fleibiger in Gundobs Oper „Margarete (Faust)“ als Gretchen ein einmaliges Gastspiel absolvieren.

Wilhelm-Theater. Ab Ostern täglich „Die blaue Maus“. Das neue Stück „Die blaue Maus“ besteht aus einer langen Kette der tollsten Verweichungen. Eine amüsante Szene, so seltet uns die Direction, jagt die andere; jede voll Wit und sprühender Laune. Und in diesem Strudel von Tollheit tritt nie eine Hemmung ein, im Gegenteil erhält das anhaltende Durcheinander burlesk-comischer Situationen fortgesetzte Steigerungen bis zur schwindenden Höhe phantastischer Schwanklichkeit. Kein Wunder, daß der neue Schauspieler, der die beiden Wiener Alexander Engel und Julius Horst zu Utreihen hat, gellende Lachsalven entfesselt, denen dann nach jedem Alt stürmischen Beifall folgt. Für die Rolle der Fanchon, welche unter dem Spitznamen „Die blaue Maus“ austritt, ist, wie bereits bekannt,

gegeben, eine erstklassige Kraft, Schulein Martha Glid aus Berlin, für ein 15-tägiges Gastspiel gewonnen worden.

Das Centraltheater ist am Karfreitag geschlossen. Am Sonnabend ist um 8 Uhr abends große Vorstellung. Am beiden Osterfeiertagen findet nachmittags 3½ Uhr je eine große Familien- und Freudenvorstellung zu halben Preisen statt, abends 8 Uhr dann große Vorstellung. In allen Vorstellungen kommt das Riesenprogramm, welches jeden Abend Säume des Besuchs entsezt und dank der vorzülichen Zusammenstellung fortgesetzt volle Häuser erzielt, zur Aufführung.

Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 8. April. (Eigner Drahtbericht der „Vollstimme“.) In dem Befinden des Fürsten Philipp Eulenburg ist angeblich eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Da der Fürst an Arterienverkalkung schwer leidet, ist wenig Aussicht vorhanden, daß er jemals wieder vernehmungsfähig (!) wird. Allem Anschein nach wird es also zu keiner Verhandlung in seiner Meineidsache kommen.

Hd. Karlsruhe, 8. April. Auf dem Gepäckbüro zu Bruchsal sollte gestern ein in Wiesbaden ausgegebenes Paket öffentlich versteigert werden. Als man das Paket öffnete, fand man darin die Leiche eines neugeborenen Kindes. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Hd. Hamburg, 8. April. Die Bürgerschaft genehmigte gestern gegen die Stimmen der Sozialdemokraten das Budget und schloß die Steuer auf sieben Einheiten fest.

Hd. Prag, 8. April. (Eigner Drahtbericht der „Vollstimme“.) Der Streik der Bergarbeiter der Prager Eisenindustriegeellschaft hat am Ausdehnung gewonnen. Von den benachbarten Gruben haben sich 3500 Arbeiter angeschlossen. Auch in der Umgegend von Kladno dehnt sich der Streik aus. Im Bergamt finden Verhandlungen wegen der Beilegung des Konflikts statt. Die Arbeiter haben aber bisher alle Angebote abgelehnt, sie verlangen die volle Erfüllung ihrer Forderungen.

Hd. Wiener-Neustadt, 8. April. Unbekannte Täter sind gestern noch in die Kassenräume des Südbahnhofs eingebrochen, wo sie eine bedeutende Geldsumme raubten.

Hd. Paris, 8. April. (Eigner Drahtbericht der „Vollstimme“.) Im französischen Kohlenrevier, wo vor 3 Jahren das große Unglück von Courrières erfolgte, gärt es wieder unter den Arbeitern, weil die Grubenbesitzer die Lohn erhöhungen, die sie vor 2 Jahren bewilligten, zurückziehen wollen. Sie begründen dieses Vorgehen mit der Konkurrenz des Auslandes, das die Kohle billiger liefere. Die Arbeiter erwägen die Idee eines Generalstreiks aller Kohlenarbeiter.

Hd. Toulon, 8. April. In einem anonymen Briefe wurde dem Kapitän Labour, dem Kommandeur des Unterseebootes „U-11“, mitgeteilt, daß in die Maschinen des Unterseeboots „Circe“, das vor einem Monat von Stavol gelassen worden war und noch nicht aktiven Dienst getan hat, Eisenstücke gelegt worden seien, um die Maschinen, an denen momentan gearbeitet wird, bei der Antriebsmaschine zu beschädigen. Der Kapitän begab sich sofort an Bord des Unterseeboots und stellte fest, daß die Angaben des anonymen Schreibens der Wirklichkeit entsprachen. Es steht außer Zweifel, daß es zu einer Katastrophe gekommen wäre, falls man das Boot in Bewegung gesetzt hätte.

Hd. Barcelona, 8. April. Gestern abend gegen 10½ Uhr explodierte vor einem Hause der Straße Boqueria 82 eine Bombe, die erheblichen Schaden angerichtet hat. Drei Café-Kellner sind dabei verletzt worden. Zwei von ihnen wurden, nachdem sie ärztliche Hilfe erhalten, zur Verfügung der Behörden gehalten.

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftsrat Magdeburg, Donnerstag den 15. d. M. abends 8½ Uhr, Sitzung bei Büchfeld, Knochenhauerstrasse 27/28.

Gewerbegerichtsbehörde. Mittwoch den 14. April Sitzung bei G. Böhme, kleine Klosterstraße 15/16.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Die Beitragszahlungen der Bezirke Sudenburg und Magdeburg (innere Stadt, Werder und Friedrichstadt) finden sich in dieser Woche am Freitag vormittags von 10 bis 12 Uhr bei ihren Bezirksstellen zur Abrechnung ein.

Die Verwaltung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahnstelle Magdeburg. Ausflug am 2. Osterfeiertag nach Rothenfelde am 8. Morgen vom Alten Markt. Die Kollegen der Neuen und Alten Neustadt treffen sich um 8½ Uhr an der Ecke der Weiberkunst und Rothenseer Straße. Nachzügler kommen nach Herrmanns Restaurant.

1209

Arbeiter-Gesangverein Einigkeit, Magdeburg. Am 1. Osterfeiertag Ausflug. Treffpunkt Königsbrücke. Abmarsch Punkt 7 Uhr früh.

1205

Arbeiter-Gesangverein Buckau. Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung bei Habner. Unsre Liebhabergruppen finden jetzt wieder für den Männerchor Donnerstags und für den Männerchor Freitags im „Thalia“-Saal statt.

1207

Deutsche Sterbfestes Offenbach a. M., Bahnhofstelle Buckau. Am Freitag den 9. April, vormittags 11 Uhr, Versammlung in der „Thalia“. Kandidatenfrage.

1202

Turnerschaft Magdeburg (M.-T.). Abteilung Neue Neustadt. Karfreitag: Ausflug nach Burg; Abmarsch Punkt ½ Uhr vom Nikolaiplatz. — Abteilung Buckau. Ostermontag: Ausflug; Treffpunkt Ecke Thiem- und Schnebeder Straße, Abmarsch Punkt 7 Uhr.

Arbeiter-Turnerbund, 2. Kreis, 2. Bezirk. Mittwoch den 14. April abends 8 Uhr, Sitzung des Vorortwahlkomitees bei Büchfeld.

Fermersleben. Arbeiter-Majaherverein Kreis Mansfeld. Abt. Fermersleben. Freitag den 9. d. M. (Karfreitag) Tour nach Weferiegeln. Abfahrt früh 7 Uhr von Güter.

1101

Gr. Osterleben. Sozialdemokratischer Verein. Unsre Mitgliederversammlung findet erst am Sonnabend, 17. April, statt.

Langenwerdingen. Sozialdemokratischer Verein. Mitgliederversammlung am Freitag den 9. April, nachmittags 4 Uhr, bei Fr. Pieper.

1206

Schönebeck. Freie Turnerschaft. Freitag den 9. April, nachmittags 2 Uhr, Versammlung im „Stadtpark“.

Salzwedel. Wahlverein. Am Freitag den 9. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Bürgergarten“.

1208

Wettervorhersage.

Freitag, 9. April: Wollig; etwas kühl; leichtere Niederschläge.

Herren-Jackett-Anzüge

13.50 bis 59.— Mk.

Herren-Rock-Anzüge

35.— bis 65.— Mk.

Gehrock-Anzüge

33.— bis 65.— Mk.

Frack-Anzüge

39.— bis 65.— Mk.

Smoking-Anzüge

29.— bis 55.— Mk.

Herren-Wetter-Pelerinen

8.50 bis 30.— Mk.

Sommer-Paletots

15.— bis 52.— Mk.

Sport-Paletots und Ulster

22.— bis 60.— Mk.

Gummi-Mäntel

16.— bis 45.— Mk.

Havelocks

9.50 bis 34.— Mk.

Sport-Anzüge

22.— bis 40.— Mk.

Sommer-Loden-Joppen

3.50 bis 16.— Mk.

Herren-Hosen

in jeder Bundweite und Schnittlänge am Lager 2.75 bis 18.— Mk.

Phantasie- und Pikee-Westen

2.75 bis 18.— Mk.

Berufskleidung

4420

In grosser Auswahl für alle Gewerke.

Verlangen

Sie unsere

Rabatt-Marken

Jede
vollgeklebte Karte
wird mit
1 Mark in Bar
eingelöst.

Der Vorzug unserer neuen

Einheits-Preislage

eleganter

Herren- u. Damenstiefel

gipfelt in der Einführung

moderner Fassons

bei hervorragender Aus-

führung

10 50
Mk.

Goodyear-Welt 1250

Ein Versuch bestätigt Damen-, braun Chevreau, die unerreichte Leistungsfähigkeit dieser Herren-, braun Chevreau, Elite-Qualität rings Besatz Ia. Boxcalf mit amerikanischer Lochung. Bestes Chevreau mit und ohne Lackkappe.

Unsre Schaufenster zeigen Ihnen die Reichhaltigkeit der Auswahl.

Schuhwaren-Fabrik

4424

MAX TACK

H. ESDERS & Co.
Magdeburg, Breiteweg 45/47.

Gold- und Silberkränze
Ball-Garnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Hut-Blumen
empfohlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen 3930
Klara Gasser, Inh. Helene Geyer
Spezialgeschäft für künstlicher Blumen, Berliner Straße 1b.
Frühkartoffeln billig bei **Zöpfle!** Lüders
Lübeck, Samenhdlg., Victoriastr. 5.

**Die neusten
Damen-Jacketts
Damen-Paletots
Damen-Kragen und Capes
Kinder-Jacketts u. Sakkos**
in grösster Auswahl, nur neusten Fassons, außerordentlich billig.
**Die schönsten
Gardinen**, weiss u. creme
abgepackt und vom Stoff. 4430
**Dauerhafteste und neuste
Sofa- und Salon-Teppiche**
in außerordentlich großer Auswahl außerordentlich billig.
A. Karger
Gelegenheitskauf-Geschäft □ 8 Gr. Marktstraße 8.

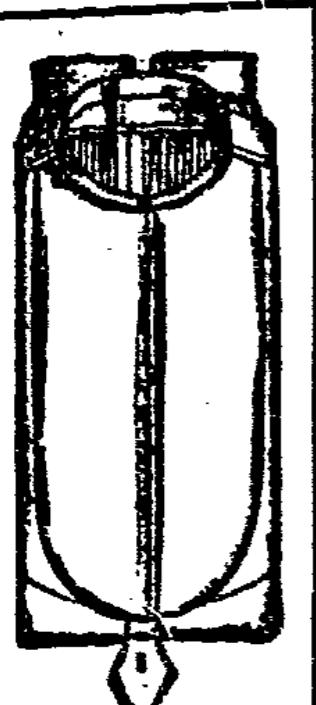
Verkaufshaus
Magdeburg
Breiteweg 56

Bereiten
Sie meine
Spezial-Schaufenster!

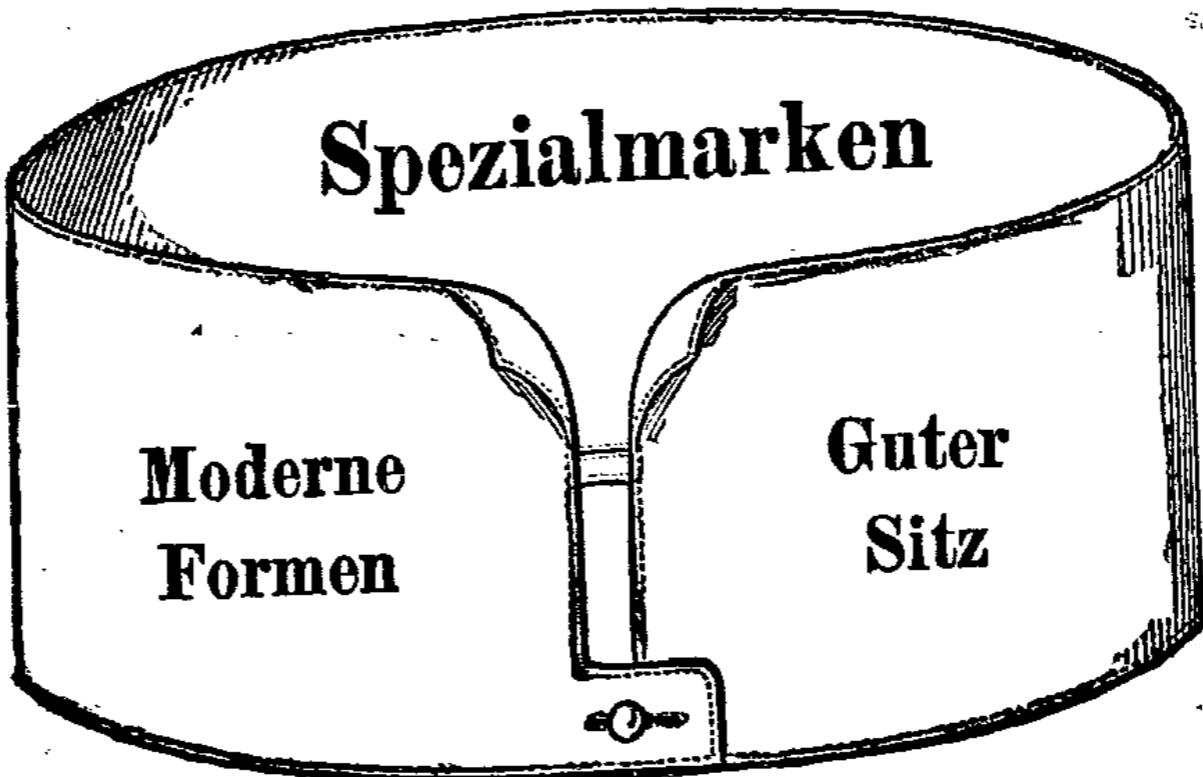
H. LUBLIN

Spezial-
Abteilung im Parterre!

Herren-



Wäsche



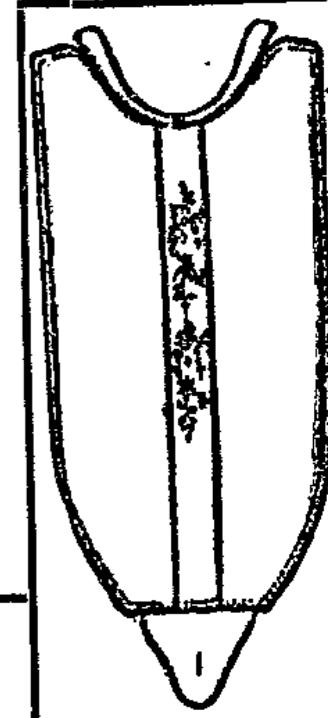
Spezialmarken

Moderne
Formen

Guter
Sitz

Herren-

Artikel



Obershemden

Weisse Oberhemden	aus Hemdenstoff, mit reizenden Einfass	3.75
Weisse Oberhemden	aus Prima Bonifianatuch, mit eleg. reizenden Falten- Einfass	5.75 4.50
Weisse Oberhemden	mit Pikee-Einfass und reichen Falten	6.50 5.75
Farbige Oberhemden	aus vorzüglichem Perkal, durchgemustert, mit festen Manschetten	3.50
Farbige Oberhemden	aus Prima Perkal, mit festen Manschetten	5.00 4.50
Farbige Oberhemden	mit feinsten Sepphir- und Seiden-Einfässen, mit Manschetten	8.00 6.50

Farbige Garnituren

Garnitur „Rekord“	aus Perkalstoffen, in hübschen Deffins	75 pf.
Garnitur „Furor“	aus Prima Perkalstoffen, in ariater Ausmusterung	1.00
Garnitur „Express“	aus Perkalstoffen, in den neusten Deffins	1.25

Weisse Serviteurs

Serviteurs	kurze Fasson, glatt	Stück 45 30 15 pf.
Serviteurs	kurze Fasson, mit Falten	Stück 60 50 35 pf.
Serviteurs	kurz und lang, mit Stickerei	Stück 80 70 40 pf.
Serviteurs	lange Fasson, glatt	Stück 75 65 50 pf.
Serviteurs	lange Fasson, mit Falten	Stück 90 75 60 pf.

Weisse Chemisetts

Chemissett	glatt	Stück 50 pf.
Chemissett	glatt, mit Steh- oder Umlegekragen	Stück 60 pf.
Chemissett	mit Falten oder Stickerei	Stück 75 pf.



Manschetten

Knaben-Manschetten Nr. 100 25
Höhe 1 cm ½ Duzend 1.40 Paar 35 pf.

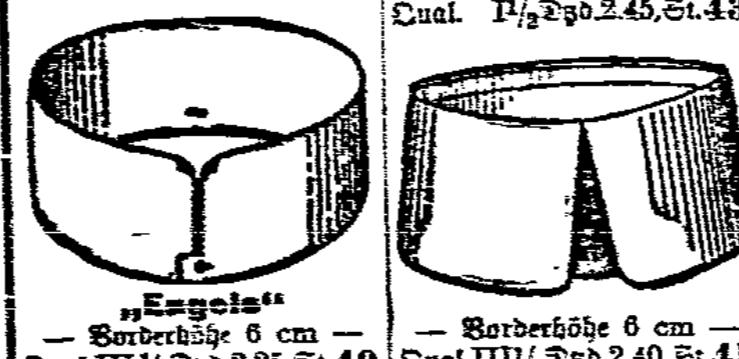
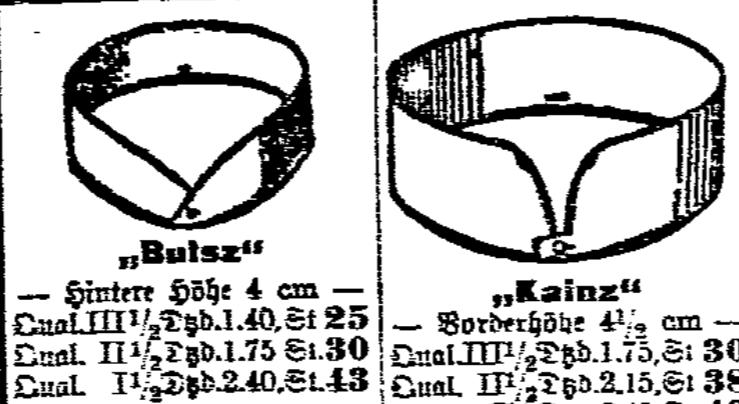
Manschetten Nr. 265 35
Höhe 11 cm ½ Duzend 2.05 Paar 35 pf.

Manschetten „Dublin“ 55
Höhe 11 cm ½ Duzend 3.10 Paar 35 pf.

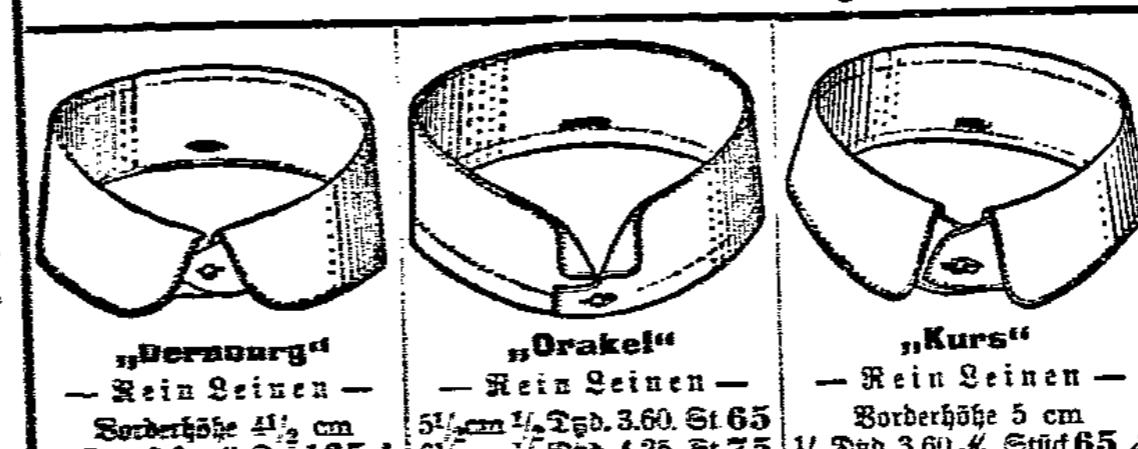
Manschetten „Ostende“ 60
Höhe 10 ½ cm ½ Duzend 3.35 Paar 35 pf.

Manschetten „Tripolis“ 70
Höhe 11 cm ½ Duzend 4.00 Paar 35 pf.

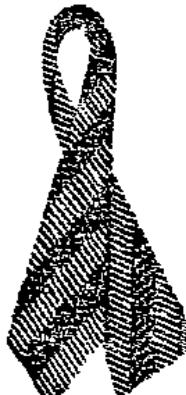
Tuschentücher mit
neuen Deffins 25
Stück 50 35 pf.



Neue Fassons für das Frühjahr 1909



Krawatten



Diplomaten in hübschen Deffins und Formen Stück 35 25 pf.

Diplomaten aus Seidenstoffen, in neuen Formen Stück 55 45 pf.

Diplomaten aus eleg. Seidenstoffen, beiße Verarbeitung u. Goldstempel 85 70 pf.

Regattes in hübschen Deffins u. Formen Stück 45 30 pf.

Regattes aus Seidenstoffen, in neuen Farben und Formen Stück 1.35 1.00 75 pf.

Selbstbinder Schlauchform, für Herren und Damen Stück 50 20 pf.

Selbstbinder mit offenen Enden, aus Seidenstoffen, in ariaten Mustern Stück 1.25 95 pf.

Selbstbinder mit offenen Enden, leicht Newheiten Stück 2.50 2.00 1.75 1.50 pf.

Herren-Spazierstöcke

Material, auch mit eleganten Beschlägen
Stück 3.50 2.75 2.25 1.50 1.00 75 50 35

gerader großer Sager in
modernen Stöcken

in allen Geschäften zu
Mania, Wallace, Zucker- und Pfefferware, Partridge,
Piment, Ebenholz und Bass Camel mit al. ohne Bezahlung
zu billigen Preisen.

Herren-Phantasiewesten

Herren-Phantasiewesten	weib. einteilig, modernes Deffin	2.10
Herren-Phantasiewesten	hell u. dunkel gestreift, med. Renheit	2.25
Herren-Phantasiewesten	hell u. dunkel gemustert, ariate Deffins	1.95
Herren-Phantasiewesten	hell und dunkel, hochseine, ariate Ränder mit Gürtel	3.75

Hosenträger

Knaben-Hosenträger gestreift Paar 25 18 pf.

Burschen-Hosenträger vollständig groß Paar 45 30 pf.

Herren-Hosenträger Herules Paar 65 45 pf.

Herren-Hosenträger schwere Qualität Paar 1.15 75 pf.

Bekleidung für Automobilisten, Radfahrer, Turner, Touristen, Fußball-, Tennis- und Wassersport zu billigsten Preisen